

GESUNDHEIT

Krankheitskosten 2002



Presseexemplar

GESUNDHEIT

Krankheitskosten 2002

Impressum

Herausgeber: Statistisches Bundesamt – Pressestelle, Wiesbaden

Der Bericht „Krankheitskosten 2002“ wurde von Karin Böhm, Michael Cordes, Thomas Forster und Kristin Krahl in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe VIII A des Statistischen Bundesamtes verfasst.



Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, erfragen.

Wenden Sie sich hierzu bitte an:

Gruppe VIII A „Gesundheit“

Telefon: +49 (0) 18 88 / 6 44 - 82 34

Telefax: +49 (0) 18 88 / 6 44 - 89 96

E-Mail: gesundheitsrechensysteme@destatis.de

oder an die Pressestelle in Wiesbaden:

Telefon +49 (0)6 11 / 75 - 34 44,

Telefax +49 (0)6 11 / 75 - 39 76,

E-Mail: presse@destatis.de

Grundlage der vorliegenden Publikation sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 6. Juli 2004 in Berlin veröffentlichten Daten.



Ein kostenfreier Download des Berichts im PDF-Format sowie weitere Informationen zum Thema der vorliegenden Publikation sind in der Internetpräsentation des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>) unter der Rubrik „Presse -> Presseveranstaltungen“ veröffentlicht.

Die Daten dieser Publikation und viele weitere gesundheitsbezogene Daten finden Sie auch unter der Adresse <http://www.gbe-bund.de> im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes.



Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.destatis.de>

oder bei unserem journalistischen Informationsservice:

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0)6 11 / 75 - 34 44
- Telefax: +49 (0)6 11 / 75 - 39 76
- E-Mail: presse@destatis.de

Bestellnummer: 0120003-02900-1

© Fotoquellen Titelseite: [gettyimages - dv 106009c](#)
[gettyimages - thic 0029865](#)

Gedruckt auf Recycling-Papier.

Erschienen im Juli 2004.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet mit Ausnahme der Titelbilder.

Textteil**Inhalt**

1. Kurzfassung	5
2. Einleitung.....	7
3. Kosten nach Krankheiten	9
3.1 Kosten bedeutender Krankheiten.....	9
3.2 Kosten nach Geschlecht.....	10
3.3 Kosten nach Altersgruppen.....	11
3.4 Kosten bedeutender Krankheiten nach Geschlecht und Altersgruppen.....	13
4. Kosten nach Einrichtungen.....	19
5. Kosten ausgewählter chronischer Krankheiten	23
6. Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre und verlorene Lebensjahre	27
7. Methodisches Konzept.....	31
7.1 Abgrenzung der Krankheitskosten	31
7.2 Abgrenzung und Auswahl der Krankheiten.....	31
7.3 Top-Down Verfahren	32
7.4 Multimorbiditäten.....	33
7.5 Zusammenhang zwischen den gesundheitsbezogenen Rechensystemen.....	33
8. Wissenschaftliche Begleitung	35

Anhang

A Tabellen	37
B Glossar	51
C Literatur	55

Zeichenerklärung in Tabellen

- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
 – = nicht vorhanden
 0 = Wert unter 500 000 Euro

Krankheitskosten 2002

1. Kurzfassung

Die neue Krankheitskostenrechnung des Statistischen Bundesamtes bietet erstmals die Möglichkeit, die Kosten im Gesundheitswesen nach Krankheiten darzustellen und diese zusätzlich nach Alter und Geschlecht zu differenzieren:

Zu den Kosten bedeutender Krankheiten

Im Jahr 2002 entstanden dem deutschen Gesundheitswesen durch die Behandlung von Krankheiten Kosten in Höhe von 223,6 Mrd. Euro. An erster Stelle standen dabei Krankheiten des Kreislaufsystems mit einem Betrag von 35,4 Mrd. Euro. Es folgten die Krankheiten des Verdauungssystems, die mit 31,1 Mrd. Euro überwiegend von den Kosten für zahnärztliche Leistungen und Zahnersatz bestimmt wurden, die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes (25,2 Mrd. Euro) sowie die psychischen und Verhaltensstörungen (22,4 Mrd. Euro).

Zu den Kosten nach Geschlecht

Die Krankheitskosten verteilen sich ungleichmäßig auf Frauen und Männer. Die Krankheitskosten pro Kopf der Bevölkerung betrugen im Jahr 2002 durchschnittlich 2 710 Euro. Der entsprechende Wert der Frauen lag bei 3 160 Euro, derjenige der Männer bei 2 240 Euro.

Zu den Kosten nach Altersgruppen

Im Jahr 2002 betrug der Anteil der Krankheitskosten für Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren 51,5% der gesamten Krankheitskosten. Bei den Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters konzentrierten sich die Krankheitskosten erwartungsgemäß überwiegend auf die 65-Jährigen und Älteren (43,0%). Der auf Kinder und Jugendliche entfallende Anteil lag bei 5,6%.

Pro Kopf der Bevölkerung steigen die Krankheitskosten mit zunehmendem Alter stark an: von durchschnittlich 1 000 Euro bei den unter 15-Jährigen auf 12 430 Euro bei den 85-Jährigen und Älteren.

Zu den Kosten bedeutender Krankheiten nach Geschlecht und Alter

Im Jahr 2002 beliefen sich die Krankheitskosten für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren auf insgesamt 12,5 Mrd. Euro (5,6% der gesamten Krankheitskosten). Dabei spielten vor allem Krankheiten des Atmungssystems sowie psychische und Verhaltensstörungen eine große Rolle. Auf sie entfiel fast jeder dritte Euro (28,8%), der in dieser Altersgruppe für die Behandlung von Krankheiten aufgewendet wurde.

Die Krankheitskosten der 15- bis unter 45-Jährigen betrugen 51,8 Mrd. Euro, das entspricht einem Anteil von 23,2% an den Krankheitskosten insgesamt. Hier entstanden die meisten Kosten durch die Behandlung von Krankheiten des Verdauungssystems (20,6%) sowie psychischen und Verhaltensstörungen (12,5%), wobei mit zunehmendem Alter auch Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes spürbar an Bedeutung gewinnen.

Ab dem 45. Lebensjahr dominieren dagegen zunehmend die Krankheiten des Kreislaufsystems. Sie nehmen bei den 45- bis unter 65-Jährigen mit einem Kostenanteil von 15,2% bereits Rang zwei ein, bei den 65-Jährigen und Älteren stehen Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit einem Viertel der gesamten Krankheitskosten sogar an erster Stelle.

Zu den verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren und verlorenen Lebensjahren

Bei den verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren und verlorenen Lebensjahren handelt es sich um kalkulatorische Kennzahlen, mit deren Hilfe die durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod potenziell resultierenden Verluste für eine Volkswirtschaft abgebildet werden. Sie stellen somit eine Ergänzung zu den ermittelten Krankheitskosten dar.

Bei der erwerbstätigen Bevölkerung gingen durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod im Jahr 2002 insgesamt 5,1 Mill. Erwerbstätigkeitsjahre verloren. 3,0 Mill. Jahre (58,1%) der verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre sind bei Männern und 2,2 Mill. Jahre (41,9%) bei Frauen angefallen. Der größte Verlust an Erwerbstätigkeitsjahren resultierte aus Verletzungen und Vergiftungen (24,6%).

Verlorene Lebensjahre berücksichtigen über den reinen krankheitsbedingten Arbeitsausfall (verlorene Erwerbstätigkeitsjahre) auch den krankheitsbedingten Verlust an Lebensjahren bei der nicht erwerbstätigen Bevölkerung. Im Jahr 2002 machte der Verlust an Lebensjahren in der gesamten Bevölkerung 17,0 Mill. Jahre aus; davon entfielen 9,1 Mill. Jahre auf Männer und 7,9 Mill. Jahre auf Frauen. Den größten Verlust an Lebensjahren verursachten dabei Krankheiten des Kreislaufsystems (3,4 Mill. Jahre).

2. Einleitung

Das Statistische Bundesamt hat in den letzten Jahren erheblich zur Verbesserung der Auswertungsmöglichkeiten von Daten im Gesundheitswesen durch deren systematische Verknüpfung beigetragen. Insbesondere der forcierte Aufbau gesundheitsbezogener Rechensysteme, namentlich der Gesundheitsausgabenrechnung und der Gesundheitspersonalrechnung, hat eine Vielzahl neuer Einblicke in die Strukturen und Entwicklungen des Gesundheitswesens auf der Basis aussagekräftiger Daten ermöglicht. Mit ihren Gesamtdarstellungen zu zentralen Themenbereichen des Gesundheitswesens haben sich die Rechensysteme in kurzer Zeit als wertvolle Orientierungs- und Entscheidungshilfen in der gesundheitspolitischen Diskussion etabliert.

Mit der vorliegenden Krankheitskostenrechnung für Deutschland werden die inhaltlich aufeinander abgestimmten Rechensysteme um eine wichtige Komponente ergänzt und eine weitere Erkenntnislücke im Gesundheitswesen geschlossen. Die Rechnung liefert differenzierte Angaben darüber, wie stark die deutsche Volkswirtschaft durch bestimmte Krankheiten und deren Folgen belastet wird. Durch die Aufgliederung der Krankheitskosten nach Alter, Geschlecht und Einrichtungen können künftig Kostenentwicklungen vor ihrem epidemiologischen, demographischen und einrichtungsspezifischen Hintergrund analysiert werden. Das gesundheitsbezogene Datenspektrum wird dadurch um wesentliche Aspekte ergänzt und die Möglichkeiten der Datenanalyse erheblich erweitert.

Kosten im Gesundheitswesen erstmals nach Krankheiten sowie Alter, Geschlecht und Einrichtungen erfasst

Insbesondere die Darstellung der Krankheitskosten nach Alter und Geschlecht stellt eine zentrale Neuerung dar, mit deren Hilfe sich erstmals im Rahmen einer krankheitsorientierten Gesamtdarstellung die Kosten für verschiedene Bevölkerungsgruppen untersuchen lassen. Ob bei bestimmten Gruppen ein stärkerer Kostenanstieg zu beobachten ist oder sich bei allen die gleiche Entwicklung zeigt, ist vor allem vor dem Hintergrund der beobachteten und weiter zu erwartenden Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung von großer Bedeutung.

Aber auch die Zusammenführung von Prävalenzdaten (über die Anzahl der Erkrankungen) und Kostendaten, die bisher mehr oder weniger isoliert nebeneinander standen, wird durch die neue Krankheitskostenrechnung erleichtert. Wichtige Entwicklungen können dadurch wesentlich besser erkannt und damit im Zusammenhang stehende gesundheitspolitische Maßnahmen in ihren monetären und realen Wirkungen genauer abgeschätzt werden. Die Kenntnis der Kosten einer Krankheit gibt darüber hinaus wertvolle Hinweise über mögliche Einsparpotenziale, die sich für das Gesundheitswesen durch wirksame Präventionsmaßnahmen ergeben können. Dies ist vor allem in Zeiten knapper finanzieller Mittel von zunehmender Bedeutung.

3. Kosten nach Krankheiten

In Deutschland werden Jahr für Jahr beachtliche finanzielle Mittel für den Erhalt und die Wiederherstellung der Gesundheit der Bevölkerung aufgewendet. Allein im Jahr 2002 entstanden hierfür Kosten in Höhe von 223,6 Mrd. Euro. Sie entsprechen im Wesentlichen den Gesundheitsausgaben dieses Jahres für die ambulante bzw. stationäre und teilstationäre Versorgung, den Gesundheitsschutz und die Verwaltungsleistungen sowie den Gesundheitsausgaben u.a. der privaten Haushalte. Nicht darin enthalten sind die in der Gesundheitsausgabenrechnung nachgewiesenen Ausgaben für Ausbildung und Forschung sowie die im Gesundheitssektor getätigten Investitionen. Die letztgenannten Größen werden in der Krankheitskostenrechnung – wegen ihres speziellen Vorleistungscharakters – nicht einzelnen Krankheiten zugerechnet.

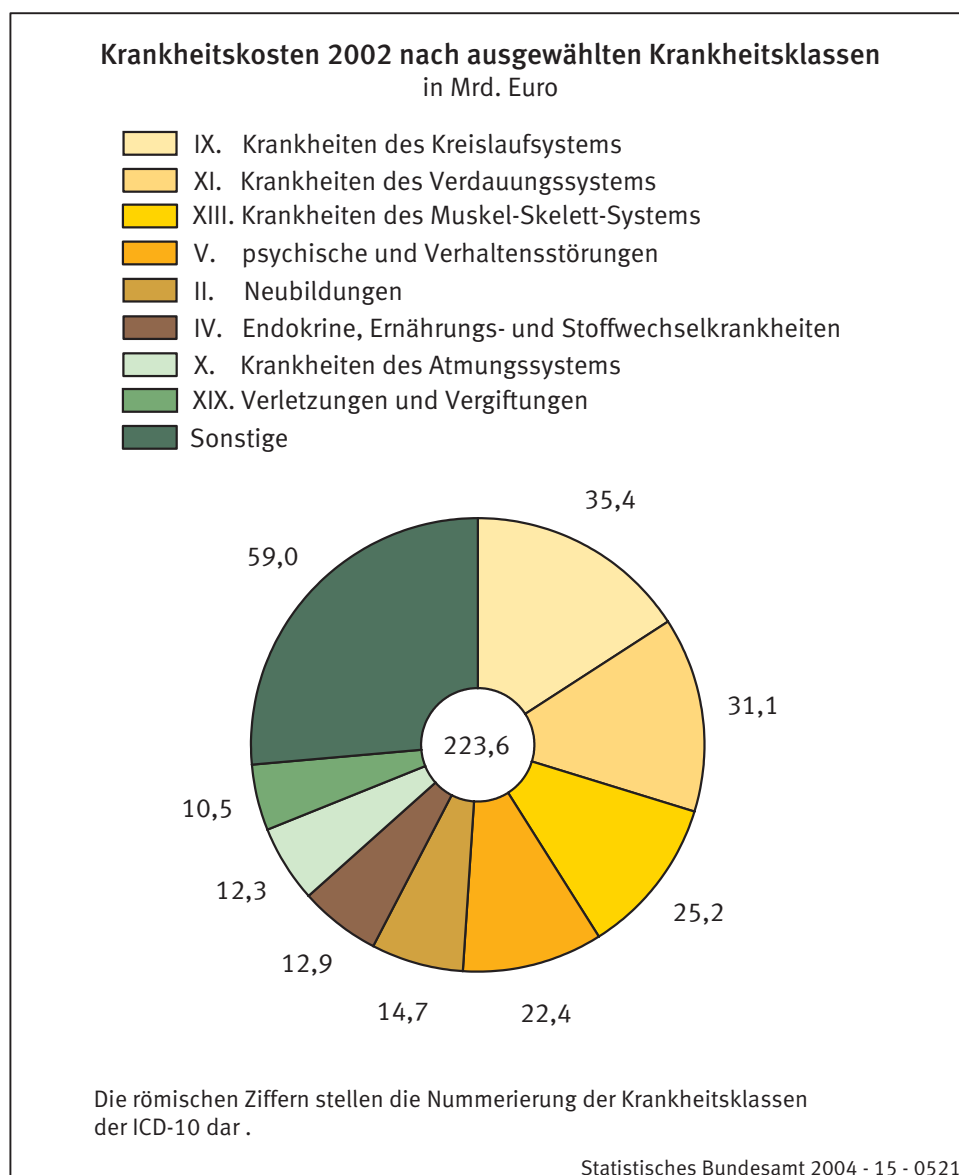
**Krankheiten kosten
223,6 Mrd. Euro**

3.1 Kosten bedeutender Krankheiten

Betrachtet man die Anteile der einzelnen Krankheitsklassen an den Krankheitskosten insgesamt, stehen die Krankheiten des Kreislaufsystems im Jahr 2002 mit 35,4 Mrd. Euro oder einem Anteil von 15,8% auf dem ersten Platz (vgl. Schaubild 1).

**Krankheiten des
Kreislaufsystems
verursachen die
höchsten Kosten**

Schaubild 1



Davon entfielen 8,1 Mrd. Euro auf Hochdruckerkrankungen (Hypertonie), 7,8 Mrd. Euro auf zerebrovaskuläre Krankheiten und 7,0 Mrd. Euro auf ischämische Herzkrankheiten. Im Zusammenhang mit Herzschwäche (Herzinsuffizienz) entstanden Kosten in Höhe von 2,7 Mrd. Euro (vgl. Tabelle A1 im Anhang).

Mit 13,9% der Gesamtkosten (31,1 Mrd. Euro) folgten an zweiter Stelle die Krankheiten des Verdauungssystems. Ein großer Teil der Kosten war hier auf Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer zurückzuführen (20,2 Mrd. Euro). Dabei handelt es sich insbesondere um die Kosten für zahnärztliche Behandlung und Zahnersatz.

Die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes nehmen mit 25,2 Mrd. Euro bzw. 11,3% Rang drei ein, wobei der Schwerpunkt bei den Dorsopathien (8,4 Mrd. Euro) und der Arthrose (7,2 Mrd. Euro) lag.

Auf dem vierten Rang folgten die psychischen und Verhaltensstörungen mit 22,4 Mrd. Euro (10,0%). Zu den bedeutenden Krankheiten gehörten hier neben der Demenz (5,6 Mrd. Euro) und der Depression (4,0 Mrd. Euro) auch die neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (2,8 Mrd. Euro).

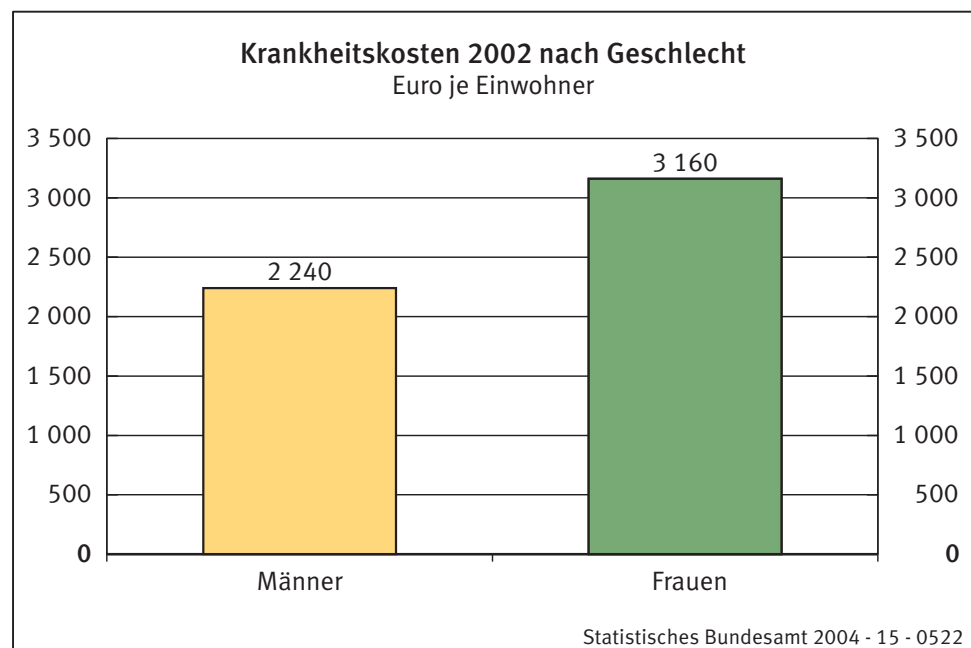
Auf den weiteren Plätzen folgten die Neubildungen mit 14,7 Mrd. Euro (6,6%) und Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen mit 12,9 Mrd. Euro (5,8%). Bei letzteren wirkten sich insbesondere die Kosten des Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) aus, auf den im Jahr 2002 zwei Fünftel der ernährungs- und stoffwechselbedingten Krankheitskosten entfielen.

3.2 Kosten nach Geschlecht

Pro Kopf liegen Frauen vor Männern

Die Krankheitskosten verteilen sich ungleichmäßig auf Frauen und Männer. Die Krankheitskosten pro Kopf der Bevölkerung betragen im Jahr 2002 durchschnittlich 2 710 Euro. Der entsprechende Wert der Frauen lag bei 3 160 Euro, derjenige der

Schaubild 2



Männer bei 2 240 Euro. Die Krankheitskosten pro Kopf sind damit bei den Frauen rund 1,4-mal höher als bei den Männern (vgl. Schaubild 2).¹⁾

Die Ursachen für die ungleiche Verteilung der Krankheitskosten zwischen Männern und Frauen sind vielfältig. Neben der stärkeren Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen durch Frauen auf Grund einer höheren Behandlungsbedürftigkeit, der unterschiedlichen Bedeutung typischer geschlechtsspezifischer Erkrankungen und den Kosten durch Schwangerschaft und Geburt spielt auch der größere Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung – nicht zuletzt wegen der höheren Lebenserwartung – eine wesentliche Rolle.²⁾ Vor allem bei den alten Menschen und Hochbetagten, bei denen die Krankheitskosten im Vergleich besonders hoch sind, verschieben sich die Geschlechterrelationen erheblich. Während der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2002 über alle Altersklassen hinweg 51,1% betrug, lag er bei den 65-Jährigen und Älteren bereits bei 60,5% und bei den 85-Jährigen und Älteren sogar bei 76,1%.

3.3 Kosten nach Altersgruppen

Insgesamt verteilen sich die Krankheitskosten etwa zu gleichen Teilen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter einerseits sowie Kinder, Jugendliche, alte Menschen und Hochbetagte andererseits. Im Jahr 2002 betrug der Anteil der Krankheitskosten bei Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren rund 115 Mrd. Euro bzw. 51,5% der gesamten Krankheitskosten. Bei den Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters konzentrierten sich die Krankheitskosten erwartungsgemäß überwiegend auf die 65-Jährigen und Älteren (43,0%). Der auf Kinder und Jugendliche entfallende Anteil belief sich auf 5,6%. Im Vergleich dazu lag der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung bei 67,6%, derjenige der Kinder und Jugendlichen bei 15,2% und der der 65-Jährigen und Älteren bei 17,2%.

Rund 50% der Krankheitskosten entfallen auf Personen im erwerbsfähigen Alter

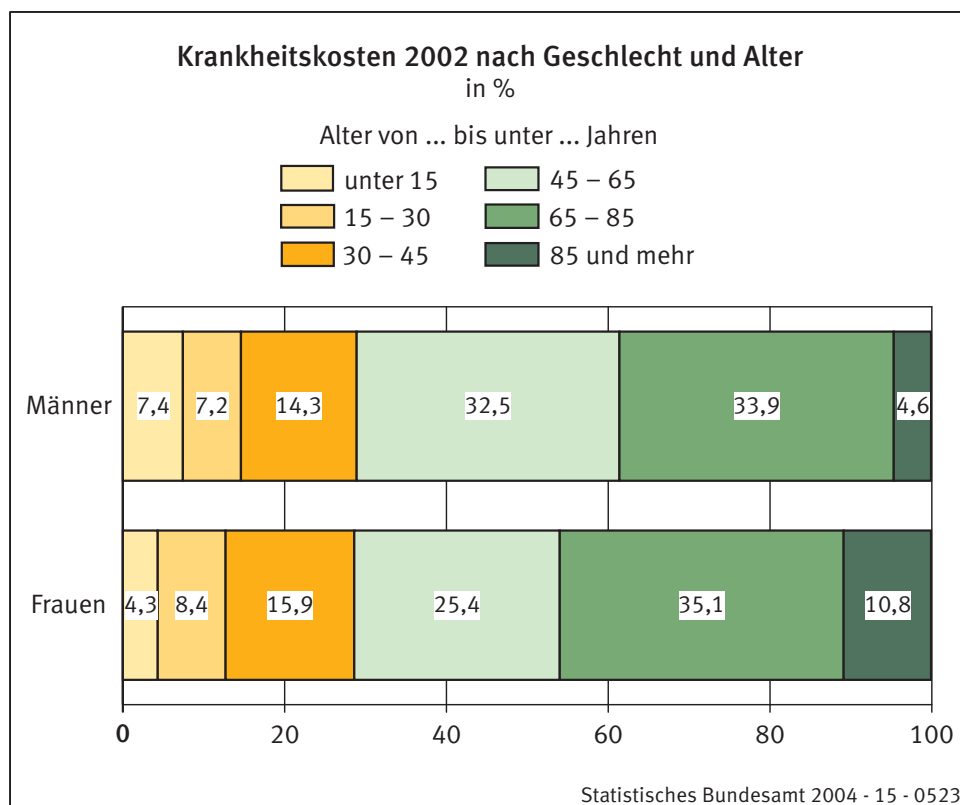
Die Verteilung der Krankheitskosten nach Alter und Geschlecht zeigt einige Besonderheiten. Diese sind vor allem am oberen und unteren Ende der Altersskala festzustellen (vgl. Schaubild 3). Auf die 85-Jährigen und Älteren entfielen bei Frauen rund ein Zehntel (10,8%), bei Männern hingegen ein Zwanzigstel (4,6%) der Krankheitskosten. Der entsprechende Anteil an der Bevölkerung lag dagegen nur bei 2,7% bzw. 0,9%. Die anteiligen Kosten liegen bei Männern fünf Mal höher als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht (Frauen: vier Mal). Nahezu umgekehrt verhielt es sich bei den unter 15-Jährigen. In dieser Altersgruppe war der Anteil der Krankheitskosten an den gesamten Krankheitskosten bei den Jungen mit 7,4% rund 1,7-mal so hoch wie bei den Mädchen (4,3%). Hierfür sind vor allem psychische und Verhaltensstörungen sowie Atemwegserkrankungen verantwortlich. Auch die Altersklasse der 45- bis unter 65-Jährigen unterscheidet sich hinsichtlich ihrer kostenmäßigen Bedeutung deutlich zwischen Männern und Frauen. In diesem Lebensabschnitt fielen im Jahr 2002 bei Männern mit 29,4 Mrd. Euro rund ein Drittel, bei den Frauen hingegen mit 33,9 Mrd. Euro nur ein Viertel der jeweiligen Krankheitskosten an. Als Ursache hierfür sind insbesondere Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Muskel-Skelett- und Bindegewebserkrankungen zu nennen, die in diesem Lebensabschnitt bei Männern eine wesentlich größere Rolle als bei Frauen spielen.

Die Verteilung der Kosten auf Männer und Frauen variiert stark mit dem Alter

1) Bei der Interpretation der Pro-Kopf-Werte ist zu berücksichtigen, dass hier auf Grund der Datenlage die Bevölkerung und nicht die tatsächlich Erkrankten (Patienten und Patientinnen) als Bezugsgröße zu Grunde gelegt wurden.

2) Vgl.: OECD (Hrsg.): Towards High-Performing Health Systems – Summary Report – Paris 2004. Statistisches Bundesamt: Abgekürzte Sterbetafel 1999/2001.

Schaubild 3



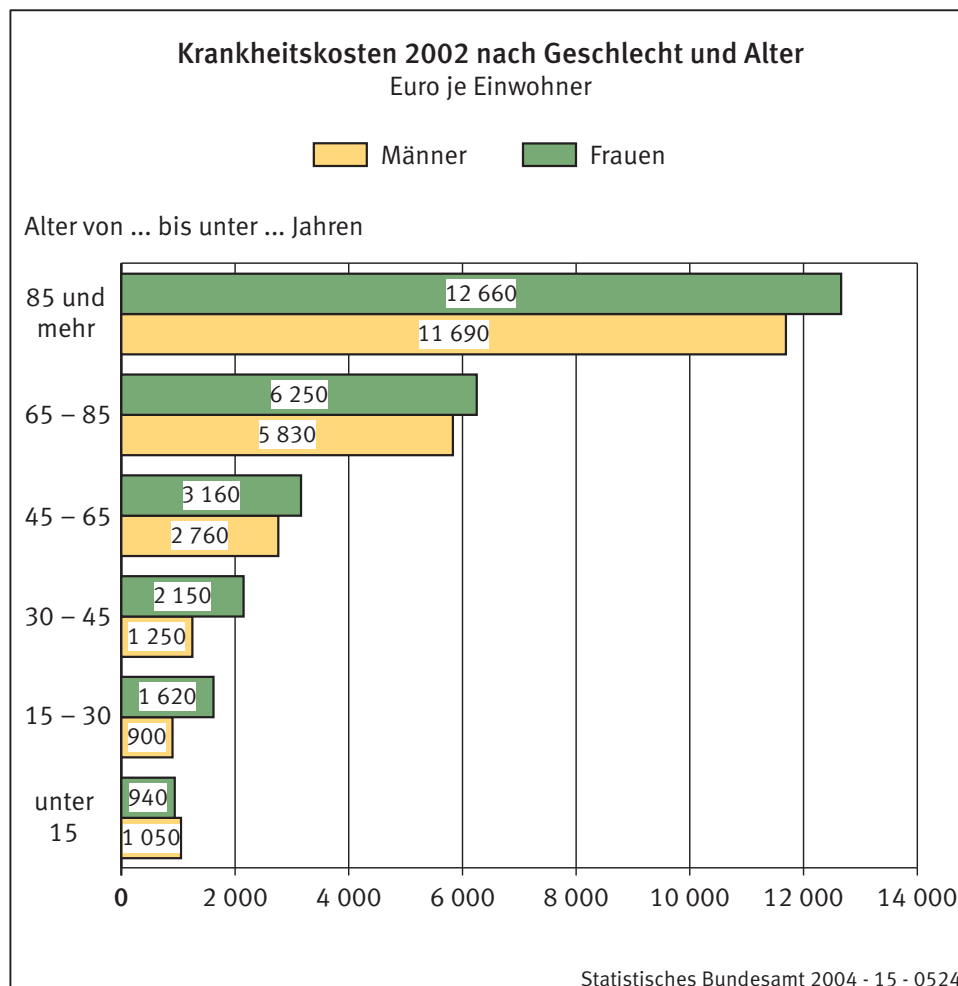
Die durchschnittlichen Krankheitskosten pro Kopf der Bevölkerung steigen mit zunehmendem Alter überproportional an (vgl. Schaubild 4). Dies gilt mit Ausnahme der Männer im Alter von 15 bis unter 30 Jahren für beide Geschlechter gleichermaßen. Bei differenzierter Betrachtung zeigen sich jedoch unterschiedliche Kostenprofile. Über den durchschnittlichen Krankheitskosten pro Kopf der Bevölkerung in Höhe von 2 710 Euro lagen im Jahr 2002 die 45-Jährigen und Älteren, unter dem Durchschnitt die unter 45-Jährigen. Der höchste Wert war mit 12 660 Euro für die 85-jährigen und älteren Frauen festzustellen, der geringste bei den 15- bis unter 30-jährigen Männern. Letzterer belief sich auf 900 Euro und betrug damit nur ein Drittel des durchschnittlichen Pro-Kopf-Wertes der Bevölkerung. Wie weit die Spanne der Krankheitskosten pro Kopf der Bevölkerung reicht, lässt sich daran ersehen, dass die 85-jährigen und älteren Frauen mehr als 13-mal so viel Kosten durch die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen hervorriefen wie die Altersgruppe mit den niedrigsten Pro-Kopf-Werten. Ähnlich sieht es bei den Männern aus. Auch hier verdreizehnfachten sich die Krankheitskosten von der Altersgruppe mit den niedrigsten Pro-Kopf-Werten bis zu den 85-Jährigen und Älteren. Allerdings begannen die Pro-Kopf-Werte erst ab dem 45. Lebensjahr deutlich zu steigen. Ab dieser Altersgruppe verdoppelten sich die Pro-Kopf-Werte von Altersklasse zu Altersklasse. Sie stiegen von 2 760 Euro bei den 45- bis unter 65-Jährigen über 5 830 Euro bei den 65- bis unter 85-Jährigen auf 11 690 Euro bei den 85-jährigen und älteren Männern. Bei den Frauen trat eine entsprechende Verdopplung erst ab dem 65. Lebensjahr ein.

Unterschiede in den Pro-Kopf-Kosten bei den 15- bis unter 45-Jährigen am deutlichsten

Generell liegen die Krankheitskosten pro Kopf bei den Frauen mit Ausnahme der unter 15-Jährigen über denjenigen der Männer. Auffällig sind insbesondere die unterschiedlichen Werte in den Altersklassen der 15- bis unter 30-Jährigen und 30- bis unter 45-Jährigen. In dieser Altersspanne lagen die Pro-Kopf-Kosten der Frauen mit 1 620 Euro bzw. 2 150 Euro im Jahr 2002 jeweils am deutlichsten über denjenigen der Männer mit 900 Euro bzw. 1 250 Euro. Eine Rolle spielen dabei die in diesem Lebensabschnitt von Frauen in Anspruch genommenen Leistungen bei Schwangerschaft und Geburt

oder damit im Zusammenhang stehende Maßnahmen (z.B. künstliche Befruchtung, Schwangerschaftsfeststellung). Aber auch Urogenitalerkrankungen sind in diesem Altersbereich bei Frauen mit deutlich höheren Kosten verbunden.

Schaubild 4



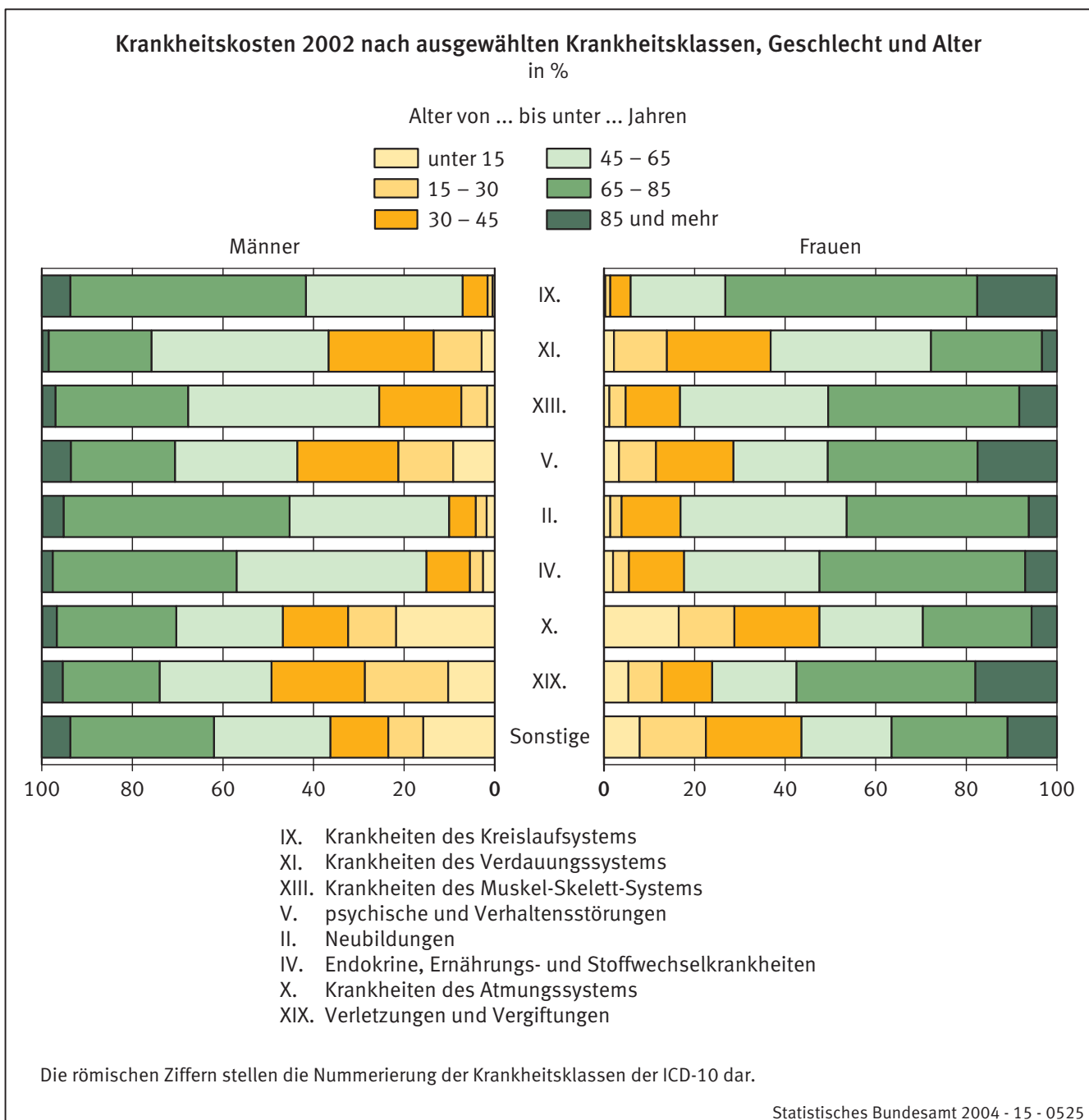
3.4 Kosten bedeutender Krankheiten nach Geschlecht und Alter

Bei der Analyse der Kosten nach Krankheiten stellt sich die Frage, ob in bestimmten Lebensphasen von Frauen und Männern unterschiedliche Erkrankungen im Vordergrund stehen (vgl. Schaubild 5). Dieser Frage soll im Folgenden anhand der acht Krankheitsklassen mit den höchsten Kosten nachgegangen werden. Auf sie entfielen in der Krankheitskostenrechnung mit 164,6 Mrd. Euro rund drei Viertel (73,6%) der gesamten Krankheitskosten (223,6 Mrd. Euro) im Jahr 2002 (vgl. Tabelle A1). Bei Männern hatten diese Krankheitsklassen mit einem Anteil von 77,0% eine größere Bedeutung als bei Frauen (71,3%).

Die Krankheitskosten für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren beliefen sich im Jahr 2002 auf insgesamt 12,5 Mrd. Euro. Die höchsten Krankheitskosten werden in dieser Altersgruppe unabhängig vom Geschlecht durch Atemwegserkrankungen hervorgerufen. Fast jeder fünfte Euro (18,9%) stand mit diesem Krankheitsbild im Zusammenhang. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den akuten Infektionen der oberen Atemwege (5,3% der Krankheitskosten dieser Altersgruppe) und chronischen Krankheiten der unteren Atemwege (3,9%) zu. Bei letzteren entfielen 50,4% der

Kosten auf asthmatische Krankheiten. An zweiter Stelle folgten bei den Kindern und Jugendlichen psychische und Verhaltensstörungen, auf die 10% der Kosten in dieser Altersgruppe entfielen. Der Kostenanteil dieser Krankheit lag bei Jungen (11,7%) höher als bei Mädchen (8,0%). An dritter Stelle waren mit anteilig 7,9% „Symptome und abnorme Befunde andernorts nicht klassifiziert“ zu finden, eine recht heterogene Krankheitsklasse, in der verschiedene Symptome und Befunde zusammengefasst werden, die zu unspezifisch sind, um sie einer bestimmten Krankheit oder einem bestimmten Organsystem zuordnen zu können. Nur bei den Hochbetagten jenseits des 85. Lebensjahres war der Anteil dieser Krankheitsklasse mit 17,1% noch höher.

Schaubild 5



17,8 Mrd. Euro Krankheitskosten wurden im Jahr 2002 durch Erkrankungen bei jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis unter 30 Jahren verursacht. Hier dominieren im Vergleich zu den Jüngsten teilweise andere Krankheiten das Kostengeschehen. An der Spitze lagen im Jahr 2002 die Krankheiten des Verdauungssystems mit 19,7%. Kosten entstanden dabei vor allem durch Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und des Kiefers (15,4%). Es folgten auch hier psychische und Verhaltensstörungen (12,2%). Die Kostenränge drei und vier belegten Leistungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt (10,3%) sowie Atemwegserkrankungen (7,9%).

Krankheiten des Verdauungssystems dominieren die Kosten der 15- bis unter 65-Jährigen

Auf die 30- bis unter 45-Jährigen entfielen insgesamt 34,0 Mrd. Euro. Mit gut einem Fünftel (21,0%) der gesamten Krankheitskosten in dieser Altersgruppe dominieren auch hier die Krankheiten des Verdauungssystems. Den psychischen und Verhaltensstörungen (12,6%) folgten bereits Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes mit einem Anteil von 10,5% auf Rang drei. In letzteren spiegeln sich vor allem die Kosten für Dorsopathien (Rückenleiden) wider, die sich in dieser Altersgruppe auf 5,3% der Krankheitskosten belaufen.

Die Krankheitskosten der 45- bis unter 65-Jährigen betragen 63,3 Mrd. Euro. Davon entfielen 18,2% auf Krankheiten des Verdauungssystems, die damit wie in den beiden vorangehenden Altersgruppen die höchsten Kosten verursachten. An zweiter Stelle folgten die Herz-Kreislauf-Erkrankungen (15,2%) knapp vor den Muskel-Skeletterkrankungen (14,4%). Durch Neubildungen wurden Kosten in Höhe von 5,3 Mrd. Euro (8,4%) verursacht. Bei den 30- bis unter 45-Jährigen lag der Anteil der Neubildungen an den Krankheitskosten dieser Altersklasse mit 4,3% nur halb so hoch. Die Kosten für Leistungen auf Grund psychischer und Verhaltensstörungen haben im Vergleich zu den jüngeren Frauen und Männern relativ gesehen an Bedeutung verloren (8,2%). Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (7,1%) gewinnen dagegen ab dem 45. Lebensjahr an Bedeutung. Insbesondere Diabetes-Erkrankungen sind hierfür verantwortlich.

Durch Krankheiten bei den 65-Jährigen und Älteren wurden Kosten in Höhe von 96,0 Mrd. Euro verursacht, 77,5 Mrd. Euro bei den 65- bis unter 85-Jährigen und 18,6 Mrd. Euro bei den 85-Jährigen und Älteren. Ab dem 65. Lebensjahr spielen die Herz-Kreislauf-Erkrankungen eine herausragende Rolle. Allein auf diese Krankheitsklasse entfielen jeweils rund ein Viertel der Kosten. Unter den Krankheiten des Kreislaufsystems dominieren jeweils die zerebrovaskulären Krankheiten (6,0% bei den 65- bis unter 85-Jährigen bzw. 9,3% bei den 85-Jährigen und Älteren).

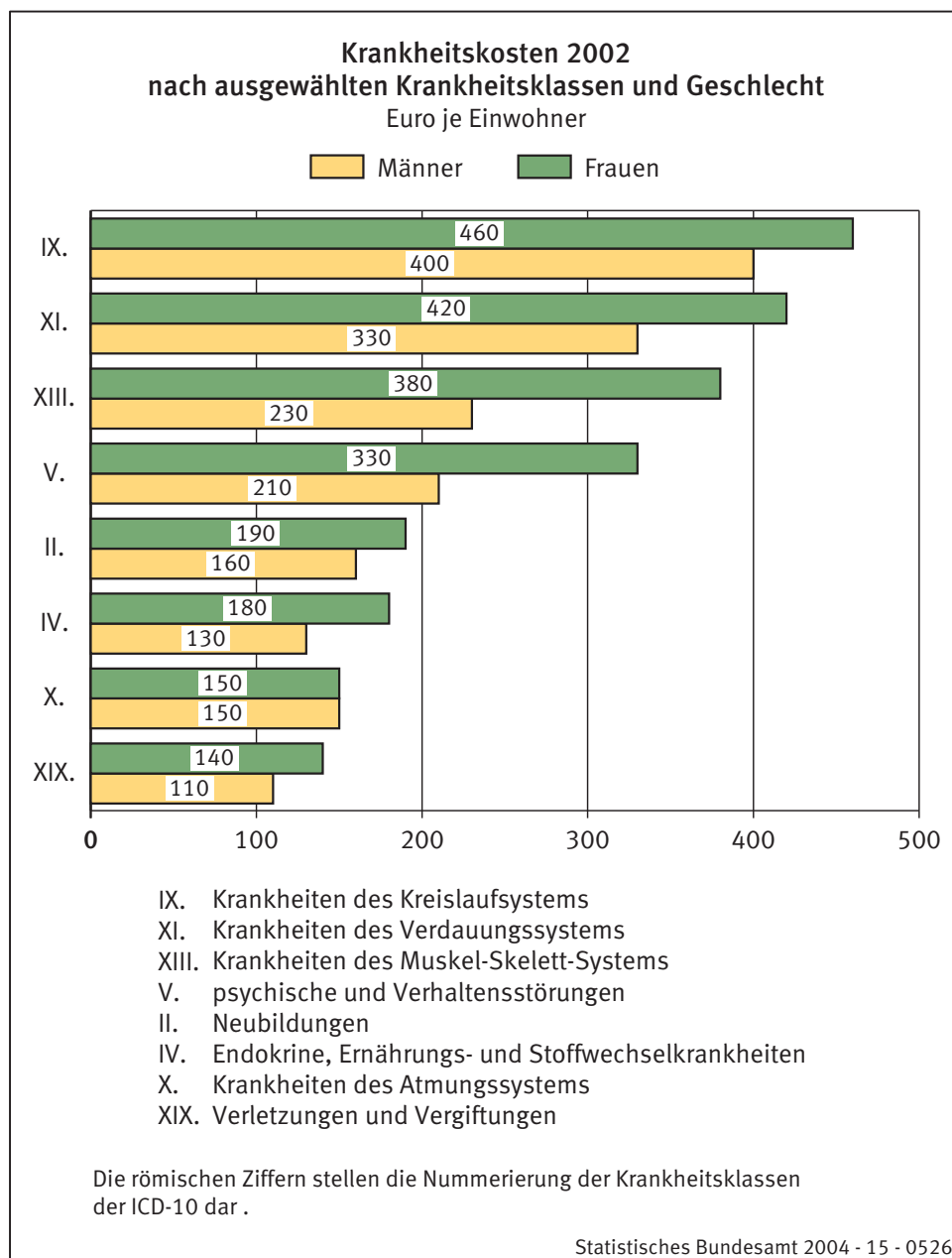
Bei den 65-Jährigen und Älteren sind die Kosten für Kreislauferkrankungen am höchsten

Wie sich zeigt, bestimmen in den verschiedenen Altersabschnitten unterschiedliche Krankheiten das Kostengeschehen. Krankheiten, auf die in der jüngsten Altersgruppe noch vergleichsweise hohe Kostenanteile entfallen, verlieren in den folgenden Altersgruppen deutlich an Gewicht. Beispielhaft seien hier neben den Krankheiten der Atmungsorgane auch die infektiösen und parasitären Krankheiten genannt. Eine gewisse Sonderrolle nehmen die Krankheiten mit Ursprung in der Perinatalperiode ein, die praktisch nur bei Kindern und Jugendlichen auftreten. Krankheiten des Kreislaufsystems gewinnen dagegen mit zunehmendem Alter erheblich an Bedeutung. Vergleichbares gilt auch für die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes, wenn auch nicht bis ins ganz hohe Alter. Kennzeichnend für diese chronisch-degenerativen Erkrankungen ist, dass Schweregrad und Erkrankungsdauer eng mit dem Alter korrelieren. Dies spiegelt sich auch in der Aufgliederung der Kosten nach den einzelnen Altersgruppen wider. So entfallen zwei Drittel (66,4%) der gesamten im Zusammenhang mit der Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen angefallenen Kosten auf die 65-Jährigen und Älteren. Bei Frauen lag der entsprechende Anteil mit 73,1% über dem Durchschnitt, bei Männern (58,4%) darunter. Auf Neubildungen sowie Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten entfallen die höchsten Kostenanteile bei den 45- bis unter 85-Jährigen. Allerdings spielen letztere bei den Männern eine wichtigere Rolle als bei den Frauen. Während bei Frauen

75,3% der Gesamtkosten für Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten in der entsprechenden Altersgruppe anfallen, beträgt der Anteil bei den Männern immerhin 82,5%.

Auffallend bei der altersspezifischen Betrachtung der Krankheitskosten ist die weitgehende Konstanz des Kostenanteils der Krankheiten des Nervensystems. Er schwankt über die verschiedenen Altersgruppen hinweg nur geringfügig zwischen 4,0% und 5,0%. Den Krankheiten des Nervensystems kommt mit Blick auf die Kosten eine über alle Altersgruppen in etwa gleich bleibende Bedeutung zu. In noch stärkerem Maße gilt dies für die psychischen und Verhaltensstörungen, auch wenn die anteiligen Krankheitskosten in den verschiedenen Altersgruppen zwischen 8,2% und 16,1% schwanken. Bis zum Alter von unter 45 Jahren sind die psychischen und Verhaltensstörungen die zweit teuerste Krankheitsgruppe, bei den 45-Jährigen und Älteren nehmen sie im Kostenvergleich immerhin mindestens Rang fünf ein. Neben den bereits erwähnten Atemwegserkrankungen spielen insbesondere auch Verletzungen und Vergiftungen schon in jungen Jahren eine Rolle.

Schaubild 6



Nimmt man die Krankheitskosten pro Kopf der Bevölkerung zum Maßstab, fällt auf, dass nahezu bei allen Krankheitsklassen die Pro-Kopf-Kosten bei den Frauen über denjenigen der Männer liegen. Besonders deutlich treten die Unterschiede bei den Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes sowie den psychischen und Verhaltensstörungen hervor. Die Krankheitskosten pro Kopf für Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und für psychische und Verhaltensstörungen liegen bei Frauen mit 380 Euro bzw. 330 Euro rund 1,7-mal bzw. 1,5-mal so hoch wie bei Männern (vgl. Schaubild 6).

Erklärungen für diese Abweichungen lassen sich aus der altersspezifischen Verteilung dieser Kosten gewinnen. Bei den psychischen und Verhaltensstörungen entsteht ein großer Teil der Kosten ab dem 65. Lebensjahr (42,5%); auf Frauen entfallen auch wegen der höheren Lebenserwartung allein rund drei Viertel dieser Kosten (73,4%). Die Krankheitskosten pro Kopf für psychische und Verhaltensstörungen sind dabei gerade bei älteren und hochbetagten Frauen deutlich höher als bei Männern und hier insbesondere in den stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen. Grund hierfür könnte sein, dass psychische Krankheiten einen hohen Betreuungsaufwand erfordern, der im Allgemeinen von Familienangehörigen nur schwer zu erbringen ist. Dies liegt zum einen daran, dass ältere und hochbetagte Frauen überdurchschnittlich häufig alleine leben, so dass die Versorgung nicht unmittelbar vom Ehepartner übernommen werden kann, zum anderen an den beruflichen und familiären Verpflichtungen der Kinder, die einer angemessenen Versorgung entgegenstehen.

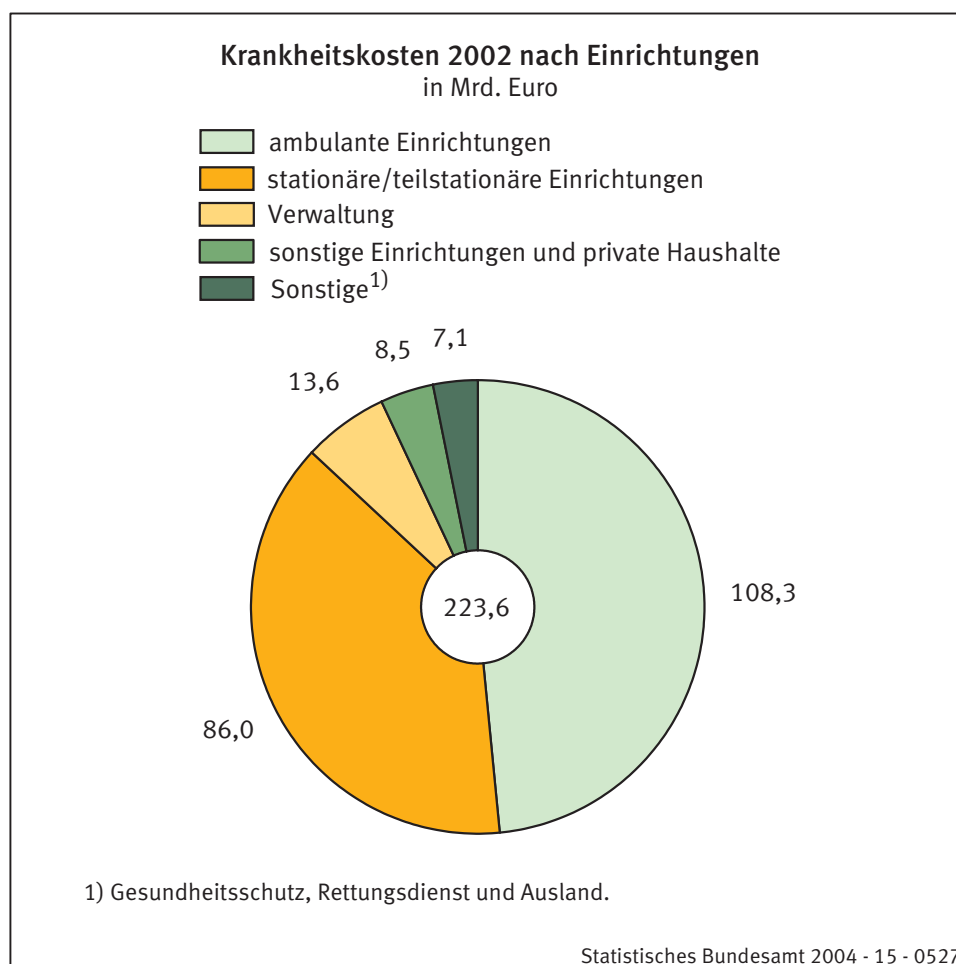
Ähnlich sieht es bei den Muskel-Skeletterkrankungen aus. Auch hier fallen zwei Fünftel (43,9%) der Kosten bei den 65-Jährigen und Älteren an. Der Anteil der Frauen ist an diesen Kosten mit 73,5% ebenfalls sehr hoch. Die Gründe für die Unterschiede bei den Pro-Kopf-Kosten dürften in diesem Fall aber wesentlich vielschichtiger als bei den psychischen und Verhaltensstörungen sein. Zum einen sind hier typische Frauenkrankheiten wie zum Beispiel Osteopathien und Chondropathien zu nennen, die gerade in diesem Altersbereich verstärkt zum Tragen kommen. Auch Arthrose tritt häufiger bei Frauen als bei Männern auf. Zum anderen dürfte sich die höhere Lebenserwartung der Frauen bemerkbar machen, wodurch sich gerade die hohen Pro-Kopf-Kosten bei langwierigen Erkrankungen wie Arthrose und Dorsopathien erklären dürften.

4. Kosten nach Einrichtungen

Die Betrachtung der Krankheitskosten nach Einrichtungen gibt Auskunft darüber, welche Einrichtungen welche Bedeutung bei der Behandlung einer bestimmten Krankheit besitzen und wie sich diese Strukturen geschlechts- und altersspezifisch voneinander unterscheiden. Die Krankheitskosten konzentrieren sich naturgemäß auf die Einrichtungen der ambulanten und stationären/teilstationären Gesundheitsversorgung. Im Jahr 2002 waren mit 194,4 Mrd. Euro 86,9% der gesamten Krankheitskosten diesen beiden Bereichen zuzuordnen (vgl. Schaubild 7). Die Kosten der ambulanten Gesundheitseinrichtungen übertrafen dabei mit 108,3 Mrd. Euro deutlich die Kosten der stationären/teilstationären Versorgung (86,0 Mrd. Euro). In der Verwaltung entstanden Kosten in Höhe von 13,6 Mrd. Euro, was einem Anteil von 6,1% an den Gesamtkosten entspricht. Die Kosten der sonstigen Einrichtungen und privaten Haushalte betragen 8,5 Mrd. Euro und für Leistungen des Gesundheitsschutzes wurden 4,3 Mrd. Euro aufgewendet. Für die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen im Ausland entstanden Kosten in Höhe von 0,4 Mrd. Euro.

86,9% der Krankheitskosten entstehen in ambulanten bzw. stationären und teilstationären Einrichtungen

Schaubild 7

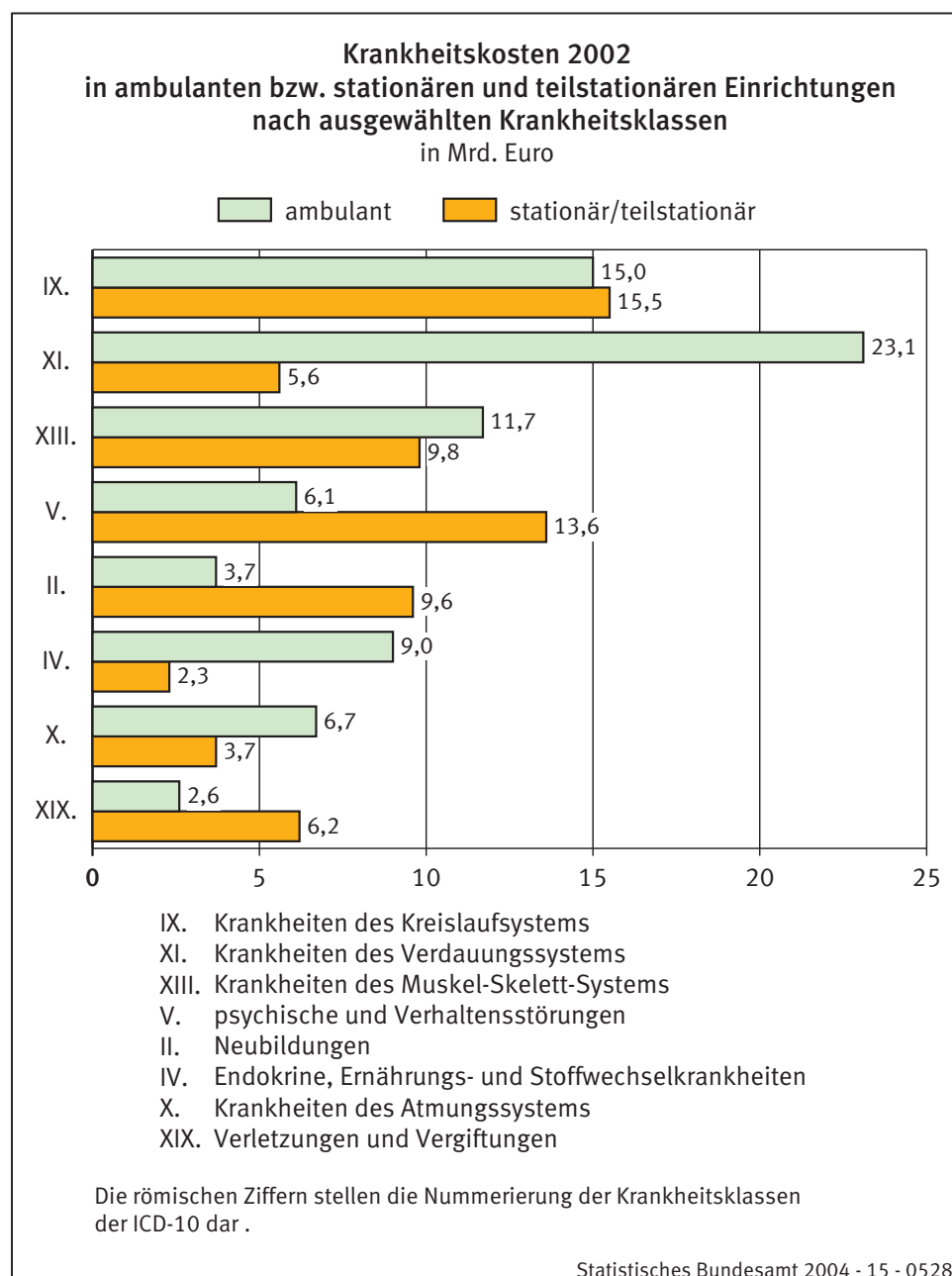


Innerhalb der ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens lag der Kostenschwerpunkt mit 32,2 Mrd. Euro bei den Apotheken, dicht gefolgt von Arztpraxen mit 31,4 Mrd. Euro. Die Kosten für Leistungen des Gesundheitshandwerks und der Zahnarztpraxen betragen 16,5 Mrd. Euro bzw. 14,8 Mrd. Euro. In den stationären/teilstationären Einrichtungen stehen die Krankenhäuser an erster Stelle. Dort sind mit 60,2 Mrd. Euro 70,0% der gesamten Kosten, die in stationären/teilstationären Einrichtungen angefallen sind, entstanden. Die Kosten für die stationären bzw. teilstationären Pflegeeinrichtungen beliefen sich auf 16,8 Mrd. Euro und für

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen auf 7,6 Mrd. Euro. Bezogen auf die Krankheitskosten insgesamt lag der Kostenanteil der Krankenhäuser bei 26,9% und war damit rund doppelt so hoch wie bei den Apotheken bzw. Arztpraxen. Dies ist u.a. auf die besonderen Erfordernisse des in Krankenhäusern behandelten Krankheitsspektrums zurückzuführen.

Auch bei der Aufgliederung der Kosten nach Krankheitsklassen zeigt sich durchgehend die große Bedeutung der ambulanten und stationären/teilstationären Einrichtungen im Rahmen der Gesundheitsversorgung. Der Anteil der Krankheitskosten in den beiden Versorgungssektoren an den gesamten Krankheitskosten bewegte sich zwischen 78,9% bei den Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde und 93,4% bei den Perinatalerkrankungen. Ein ähnlich hoher Anteil ließ sich für die Krankheiten des Verdauungssystems (92,2%) sowie die Krankheitsklasse der Neubildungen (90,4%) feststellen.

Schaubild 8



Betrachtet man die Leistungsschwerpunkte der ambulanten und stationären/teilstationären Einrichtungen getrennt voneinander, zeigen sich bei den einzelnen Krankheitsbildern erhebliche Unterschiede (vgl. Schaubild 8). In den ambulanten Einrichtungen liegt der Behandlungsschwerpunkt bei den Krankheiten des Verdauungssystems. Auf sie entfiel im Jahr 2002 mit 23,1 Mrd. Euro ein Fünftel der gesamten Kosten dieses Sektors. Den größten Einzelposten stellten dabei die Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer (18,8 Mrd. Euro) dar, in denen sich vor allem die Kosten für zahnärztliche Leistungen und Zahnersatz widerspiegeln (vgl. Tabelle A4). An zweiter Stelle folgten die Krankheiten des Kreislaufsystems mit 15,0 Mrd. Euro oder einem Anteil von 13,8%, vor den Muskel-Skelett- und Bindegeweberkrankungen mit 11,7 Mrd. Euro (10,8%). Eher gering waren im Vergleich dazu die Kosten für Neubildungen sowie Verletzungen und Vergiftungen mit 3,7 Mrd. Euro bzw. 2,6 Mrd. Euro.

Krankheiten des Verdauungssystems dominieren das Krankheitsgeschehen im ambulanten Sektor, ...

Bei den stationären/teilstationären Einrichtungen liegt der Behandlungsschwerpunkt bei den Krankheiten des Kreislaufsystems. Hierfür sind im Jahr 2002 Kosten in Höhe von 15,5 Mrd. Euro entstanden, was einem Anteil von 18,0% der gesamten Kosten der stationären/teilstationären Einrichtungen entspricht. Krankheiten des Kreislaufsystems gehören damit nicht nur im ambulanten, sondern auch im stationären/teilstationären Bereich zu den kostenträchtigsten Erkrankungen und verursachen in beiden Bereichen auch in etwa gleich hohe Kosten. An zweiter Stelle stehen psychische und Verhaltensstörungen, deren Kosten sich auf 13,6 Mrd. Euro (15,8%) beliefen. Auf den weiteren Plätzen folgten nahezu gleich Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes (9,8 Mrd. Euro) sowie Neubildungen (9,6 Mrd. Euro). Die Kosten für die Behandlung von Verletzungen und Vergiftungen betragen im stationären Sektor 6,2 Mrd. Euro.

... im stationären/teilstationären Sektor liegen Krankheiten des Kreislaufsystems vorne

Die unterschiedliche Bedeutung der beiden Sektoren bei der Versorgung von Krankheiten wird besonders deutlich, wenn man die jeweiligen Kosten zueinander ins Verhältnis setzt. Danach werden Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen primär in ambulanten Einrichtungen versorgt. Die Kosten lagen hier rund vier Mal so hoch wie bei den stationären Einrichtungen (9,0 Mrd. Euro zu 2,3 Mrd. Euro). Ähnlich – wenn auch nicht ganz so ausgeprägt – verhält es sich bei den Krankheiten des Atmungssystems, deren Kosten im ambulanten Sektor rund doppelt so hoch wie im stationären Sektor ausfallen. Neubildungen, Verletzungen und Vergiftungen sowie psychische und Verhaltensstörungen werden dagegen überwiegend in stationären/teilstationären Einrichtungen behandelt. Bei diesen Krankheiten entstehen dort zwei- bis dreifach höhere Kosten als im ambulanten Sektor.

5. Kosten ausgewählter chronischer Krankheiten

Im Folgenden wird dem Aspekt der chronischen Erkrankungen ein gesonderter Abschnitt gewidmet. Chronische Erkrankungen stehen wegen der besonderen Belastungen, die diese für die Lebensqualität der Betroffenen mit sich bringen, und der durch sie verursachten Krankheitskosten seit langem im Mittelpunkt des öffentlichen und gesundheitspolitischen Interesses. Diese Erkrankungen erfordern in der Regel eine langwierige medizinische Betreuung.

Für die Auswahl der dargestellten chronischen Erkrankungen (ischämische Herzkrankheiten, Diabetes mellitus und Brustkrebs) spielten neben den Kosten auch die für diese Erkrankungen aufgelegten oder in der Diskussion stehenden so genannten Disease-Management-Programme (DMP) eine Rolle. Darüber hinaus wurde in die Betrachtung die Demenz einbezogen, da sie gerade bei den älteren und hochbetagten Menschen eine herausragende Rolle im Kostengeschehen spielt.

Im Jahr 2002 beliefen sich die Kosten für diese vier Krankheiten auf 19,3 Mrd. Euro oder 8,6% der gesamten Krankheitskosten. Ischämischen Herzkrankheiten kommt dabei mit Kosten in Höhe von 7,0 Mrd. Euro (3,1%) die größte Bedeutung zu. Für Demenzerkrankungen wurden 5,6 Mrd. Euro (2,5%) und für die Behandlung von Diabeteserkrankungen 5,1 Mrd. Euro (2,3%) aufgewendet. Brustkrebserkrankungen verursachten Kosten in Höhe von 1,6 Mrd. Euro (0,7%). Letztere fallen erwartungsgemäß fast ausschließlich bei Frauen (98,8%) an.

Zur Gruppe der ischämischen Herzkrankheiten gehört neben der Angina Pectoris insbesondere der akute Myokardinfarkt. Ischämische Herzkrankheiten beruhen meist auf dem Zusammenspiel mehrerer Krankheitsprozesse (z.B. Hypertonie), die schließlich zu einer Verminderung oder Unterbrechung der Durchblutung des Herzmuskels führen. Mit 4,2 Mrd. Euro fielen im Jahr 2002 drei Fünftel (60,1%) der Kosten für ischämische Herzkrankheiten bei Männern an. Obwohl ischämische Herzkrankheiten vereinzelt bereits in jungen Jahren auftreten können, sind überwiegend die 45- bis unter 85-Jährigen von dieser Krankheit betroffen. Die Kosten für ischämische Herzkrankheiten beliefen sich in dieser Altersklasse im Jahr 2002 auf insgesamt 6,1 Mrd. Euro, wobei der Schwerpunkt zwischen dem 65. und 85. Lebensjahr (3,9 Mrd. Euro) lag (vgl. Schaubild 9).

Demenz tritt zwar vereinzelt auch in jüngeren Jahren auf, ist aber eine Krankheit von der ganz überwiegend alte und hochbetagte Menschen betroffen sind. Die Kosten für die Behandlung Demenzerkrankter steigen mit zunehmendem Schweregrad erheblich an. Die Werte reichen dabei von 1 100 Euro bis 8 500 Euro je Patient.³⁾ Dies spiegelt sich auch in den vorliegenden Ergebnissen der Krankheitskostenrechnung wider. Rund 97,3% der Kosten für Demenzerkrankungen, das sind 5,6 Mrd. Euro, fielen im Jahr 2002 bei Personen im Alter von 65 und mehr Jahren an. Auf Grund ihrer deutlich höheren Lebenserwartung sind insbesondere Frauen von dieser Erkrankung betroffen. Auf sie entfielen 75,5% dieser Kosten. Die herausragende Bedeutung der Demenzerkrankungen bei Hochbetagten lässt sich auch daran erkennen, dass in diesem Lebensabschnitt 12,4% der gesamten Krankheitskosten auf dieses Krankheitsbild zurückzuführen waren. In der vorhergehenden Altersklasse betrug der entsprechende Anteil nur 4,1%.

Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) ist in Deutschland weit verbreitet und nicht selten mit schwerwiegenden Folgen wie Beinamputation, Herzinfarkt, Erblindung oder Nierenleiden verbunden. Auch hier handelt es sich um eine Krankheit, die erst

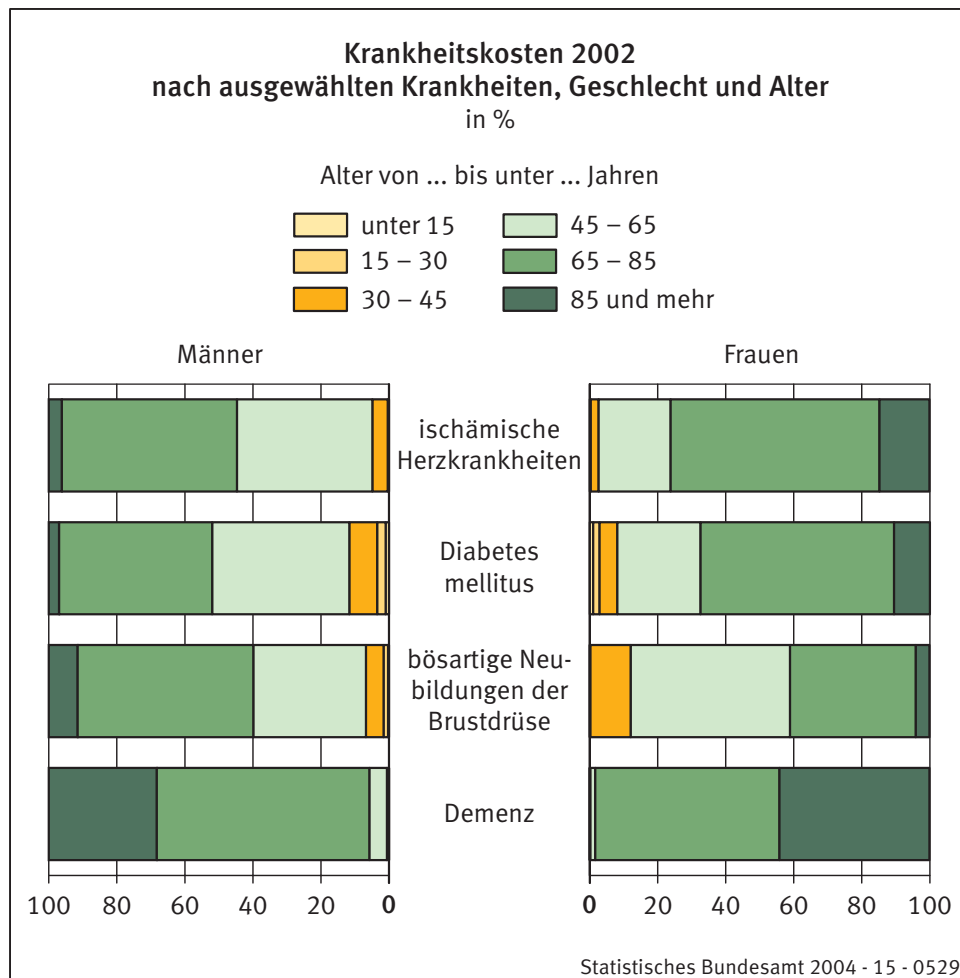
Ischämische Herzkrankheiten: Rund 90% der Kosten bei 45- bis unter 85-Jährigen

Demenz: 97% der Kosten bei 85-Jährigen und Älteren

Diabetes mellitus: 90% der Kosten bei 45-Jährigen und Älteren

3) Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Gesundheitsbericht für Deutschland, S. 241. Wiesbaden 1998.

Schaubild 9



jenseits des 45. Lebensjahres zu erheblichen Kosten (90,2% der Kosten dieser Krankheit) führt, wobei die Kosten für Frauen (2,7 Mrd. Euro) höher sind als für Männer (2,4 Mrd. Euro).

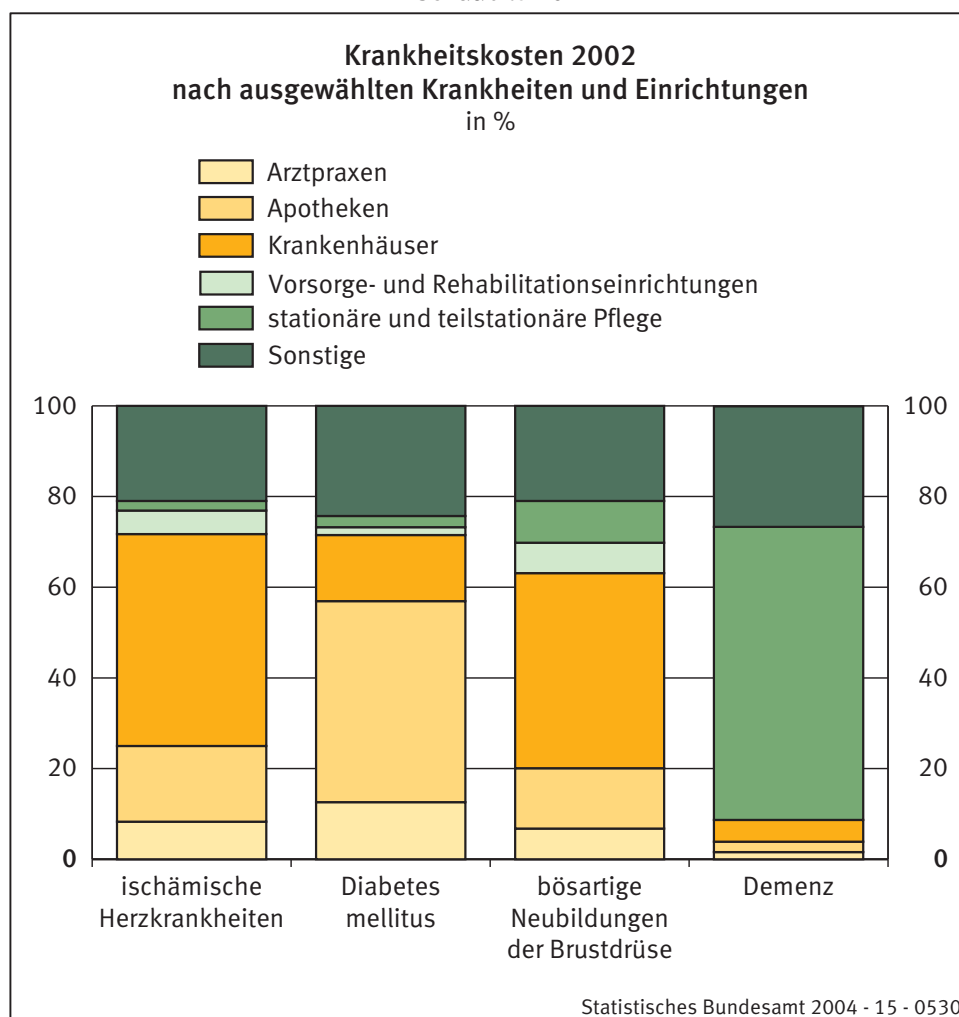
Brustkrebs: Knapp 84% der Kosten bei 45- bis unter 85-Jährigen

Brustkrebs ist in den westlichen Industrieländern die häufigste Krebstodesursache bei Frauen. In Deutschland wurden im Jahr 2002 ein Fünftel (17,8%) der tödlich verlaufenden Krebserkrankungen (bösartige Neubildungen) bei Frauen durch Brustkrebs verursacht. Im Jahr 2002 sind insgesamt 17 780 Frauen (230 Männer) in Folge eines Brustkrebsleidens gestorben. Brustkrebserkrankungen sind schon in jüngeren Jahren von Bedeutung. Mit 0,2 Mrd. Euro fielen im Jahr 2002 bereits 11,8% der Gesamtkosten in der Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen an. Der überwiegende Teil der Kosten konzentrierte sich aber auch hier mit einem Anteil von 83,9% auf Personen im Alter zwischen 45 bis unter 85 Jahren. Bei Hochbetagten jenseits des 85. Lebensjahres spielten die Kosten für Brustkrebserkrankungen nur noch eine geringe Rolle.

Vor dem Hintergrund der Einführung von Disease-Management-Programmen ist vor allem interessant, welche Einrichtungen schwerpunktmäßig an der Versorgung der verschiedenen Krankheiten beteiligt sind. Diabeteserkrankte werden vorwiegend im ambulanten Sektor und hier insbesondere medikamentös bzw. im Rahmen der ärztlichen Versorgung betreut. Von den gesamten Diabeteskosten in Höhe von 5,1 Mrd. Euro wurden allein 2,3 Mrd. Euro (44,3%) für Arzneimittel aus Apotheken aufgewendet (vgl. Schaubild 10). Die Kosten für die Versorgung in Krankenhäusern beliefen sich auf 0,7 Mrd. Euro (14,6%). Durch ambulant erbrachte ärztliche Leis-

tungen entstanden Kosten in Höhe von 0,6 Mrd. Euro (12,6%). Demgegenüber fallen bei den ischämischen Herzkrankheiten nahezu die Hälfte (46,7%) der Kosten in den Krankenhäusern an. Ein Sechstel der Kosten (16,7%) entfallen auf Arzneimittel und knapp ein Zwölftel (8,3%) auf Leistungen in Arztpraxen. Demenzerkrankte werden wegen des hohen Betreuungsaufwandes überwiegend im Bereich der stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen (64,6%) versorgt, wodurch sich auch die hohen Kosten dieser Krankheit erklären. Bei den Brustkrebserkrankungen entstehen die höchsten Kosten durch die stationäre Versorgung im Krankenhaus (43,0%). Auf Arzneimittel entfielen 13,3% und auf die stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen 9,2% der Kosten.

Schaubild 10



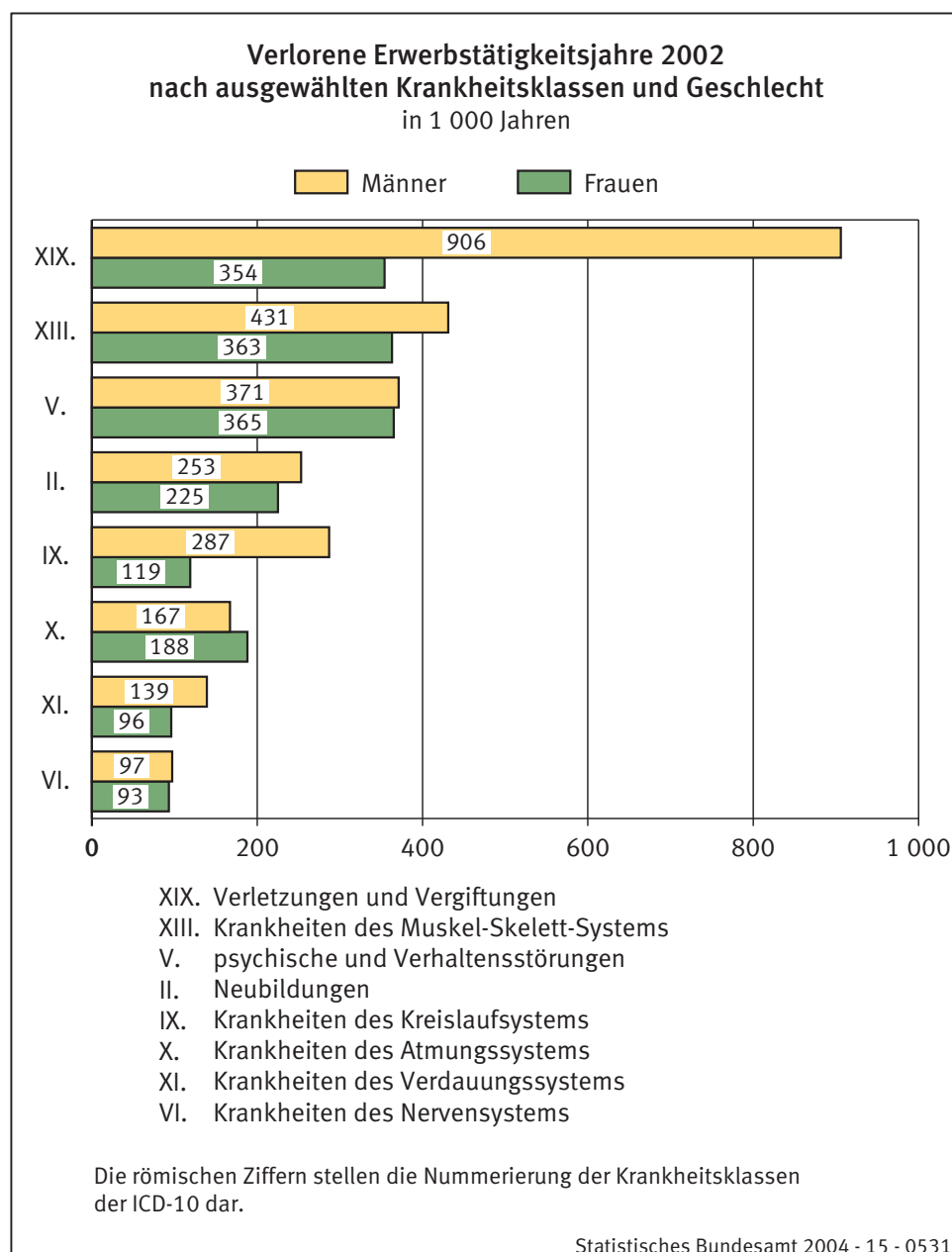
6. Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre und verlorene Lebensjahre

Bei den verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren und verlorenen Lebensjahren handelt es sich um kalkulatorische Kennzahlen, mit deren Hilfe die durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod potenziell resultierenden Verluste für eine Volkswirtschaft abgebildet werden. Sie stellen somit eine Ergänzung zu den in den vorgehenden Abschnitten dargestellten Krankheitskosten dar.

Bei der erwerbstätigen Bevölkerung sind im Jahr 2002 insgesamt 5,1 Mill. Erwerbstätigkeitsjahre durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod verloren gegangen. Verletzungen und Vergiftungen verursachten den höchsten Verlust an Erwerbstätigkeitsjahren. 24,6% aller verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre (1,3 Mill.) waren im Jahr 2002 darauf zurückzuführen. Durch Muskel-Skelett- und Bindegeweberkrankungen gingen rund 0,8 Mill. Erwerbstätigkeitsjahre (15,5%) verloren.

5,1 Mill. Erwerbstätigkeitsjahre durch Krankheit verloren

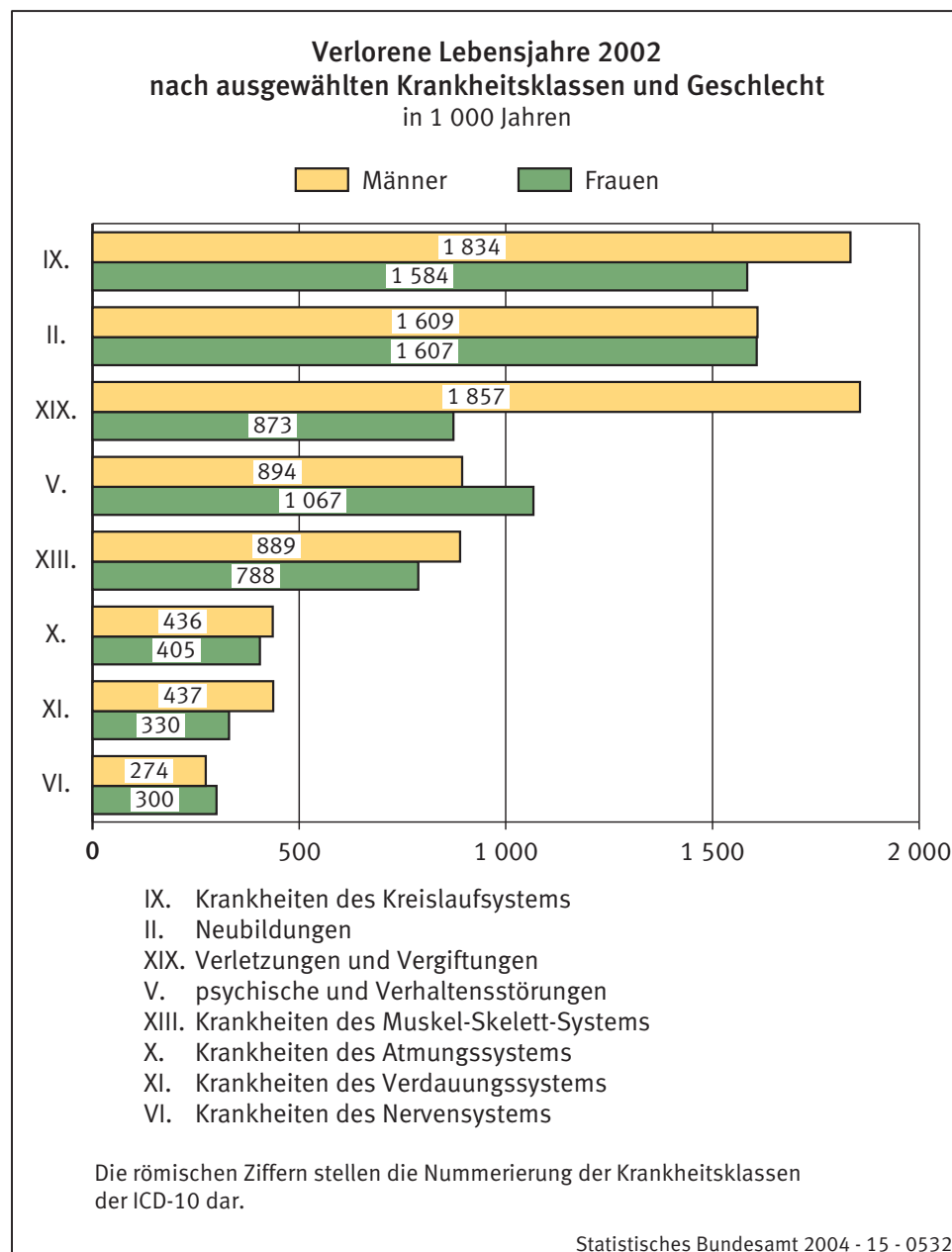
Schaubild 11



Allein bei den Dorsopathien (Rückenleiden) summierte sich der Verlust auf 0,4 Mill. Jahre. An dritter Stelle stehen psychische und Verhaltensstörungen mit 0,7 Mill. (14,4%) verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren, gefolgt von Neubildungen und den Krankheiten des Kreislaufsystems mit 0,5 Mill. bzw. 0,4 Mill. verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren. Innerhalb der Neubildungen spielen die bösartigen Neubildungen der Verdauungsorgane mit 90 000 verlorenen Jahren die bedeutendste Rolle. Hinter den Krankheiten des Atmungssystems (0,4 Mill. Jahre) nehmen die Krankheiten des Verdauungssystems, die bei den Krankheitskosten noch Rang 2 belegten, mit 0,2 Mill. verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren Rang 7 ein (vgl. Schaubild 11).

3,0 Mill. Jahre (58,1%) der verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre sind bei Männern und 2,2 Mill. Jahre (41,9%) bei Frauen angefallen. Abgesehen von den Verletzungen und Vergiftungen, die bei den Männern mit 0,9 Mill. (30,4%) verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren deutlich über dem Anteil dieser Krankheitsgruppe an den verlorenen

Schaubild 12



Erwerbstätigkeitsjahren bei Frauen (16,5%) liegen, lassen sich auch bei einigen anderen Krankheiten erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede erkennen. So beträgt der Anteil der Krankheiten des Kreislaufsystems an den verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren bei Männern 9,6% (0,3 Mill. Jahre), bei Frauen hingegen nur 5,5% (0,1 Mill. Jahre). Demgegenüber sind psychische und Verhaltensstörungen sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes bei Frauen häufiger die Ursache für den Verlust an Erwerbstätigkeitsjahren als bei Männern. Während etwa bei Frauen 17,0% der verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre durch psychische und Verhaltensstörungen hervorgerufen werden, sind es bei Männern nur 12,5%. Auch bei den Krankheiten des Atmungssystems zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Frauen (8,7%) und Männern (5,6%).

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn in die Betrachtung auch die nicht erwerbstätige Bevölkerung miteinbezogen wird. Der krankheitsbedingte Verlust an Lebensjahren verdreifachte sich dadurch im Jahr 2002 um 11,9 Mill. Jahre auf 17,0 Mill. Jahre. Durch den höheren Frauenanteil unter den Nichterwerbstätigen ist der geschlechtsspezifische Unterschied an verlorenen Lebensjahren nicht so stark ausgeprägt wie bei den Erwerbstätigkeitsjahren. 9,1 Mill. verlorene Lebensjahre (53,6%) entfallen auf Männer und 7,9 Mill. Jahre (46,4%) auf Frauen. Die Krankheiten des Kreislaufsystems verursachen dabei mit 3,4 Mill. Jahren (20,1%) den größten Verlust an Lebensjahren. An zweiter Stelle liegen hier die Neubildungen (18,9%), von denen Frauen stärker betroffen sind. Auf den weiteren Plätzen folgen die Verletzungen und Vergiftungen (16,0%) und die psychischen und Verhaltensstörungen (11,5%). Mit Ausnahme der Neubildungen sind dabei die Unterschiede zwischen Männern und Frauen weniger ausgeprägt als dies bei der Darstellung der verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre der Fall war. Im Allgemeinen gewinnen jedoch die typischen Alterskrankheiten an Gewicht, während etwa Muskel-Skeletterkrankungen und Krankheiten des Atmungssystems an Bedeutung verlieren (vgl. Schaubild 12).

17 Mill. Lebensjahre gehen durch Krankheiten bei Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen verloren

7. Methodisches Konzept

7.1 Abgrenzung der Krankheitskosten

Krankheitskostenrechnungen unterscheiden im Allgemeinen zwischen direkten und indirekten Kostenkomponenten. Die direkten Kosten beschreiben den unmittelbar mit einer medizinischen Heilbehandlung, einer Präventions-, Rehabilitations- oder Pflegemaßnahme verbundenen Ressourcenverbrauch im Gesundheitswesen. Hierzu zählen auch die Verwaltungskosten der Leistungserbringer und sämtlicher öffentlicher und privater Einrichtungen, die in Deutschland Gesundheitsleistungen finanzieren. Alle nicht medizinischen Kosten, beispielsweise private Arztfahrten oder die unentgeltliche Pflege von Angehörigen, werden in der Krankheitskostenrechnung nicht berücksichtigt.

Indirekte Krankheitskosten messen den mittelbar mit einer Erkrankung im Zusammenhang stehenden Ressourcenverlust. Dabei handelt es sich in erster Linie um die durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod hervorgerufenen volkswirtschaftlichen Verluste. Zu den indirekten Kosten sind auch die so genannten intangiblen Kosten zu rechnen. Sie bilden die aus einer Erkrankung resultierenden Einschränkungen wie Schmerz, Depressionen oder ganz allgemein den Verlust an Lebensqualität ab.

In der vorliegenden Krankheitskostenrechnung wird ein ausgabenorientierter Kostenbegriff verwendet. Dadurch können die mit der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verbundenen „Kosten“ unmittelbar der Gesundheitsausgabenrechnung des Statistischen Bundesamtes bzw. den dieser Rechnung zu Grunde liegenden Datenquellen entnommen werden. Für die direkte Bewertung der Ressourcen, die zur Erstellung der Gesundheitsleistungen eingesetzt werden, mit ihren jeweiligen Preisen fehlen bislang sämtliche Datengrundlagen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass in der Krankheitskostenrechnung ausschließlich die laufenden Gesundheitsausgaben einzelnen Krankheiten zugerechnet werden. Forschungs- und Ausbildungsleistungen sowie Investitionen bleiben wegen ihres Vorleistungscharakters und den damit verbundenen krankheits- und periodenbezogenen Zuordnungsproblemen – den internationalen Standards entsprechend – unberücksichtigt.

In der Literatur finden sich verschiedene Ansätze, mit deren Hilfe die durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod entstandenen Ressourcenverluste in monetäre Größen überführt werden können. Angesichts der teilweise erheblichen Unterschiede in der Höhe der indirekten Kosten, die sich aus der Verwendung der unterschiedlichen Bewertungsverfahren ergeben können, konzentriert sich die Krankheitskostenrechnung des Statistischen Bundesamtes auf die Darstellung der direkten Krankheitskosten. Die ebenfalls ermittelten verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre bzw. verlorenen Lebensjahre geben allerdings eine gute Orientierung über die indirekten volkswirtschaftlichen Folgen einer Krankheit. Auch die intangiblen Kosten entziehen sich in der Regel einer direkten monetären Bewertung. Sie werden deshalb in der Krankheitskostenrechnung nicht berücksichtigt.

7.2 Abgrenzung und Auswahl der Krankheiten

Will man die Kosten einer Krankheit erfassen, so stellt sich die grundsätzliche Frage, wie eine Krankheit abzugrenzen ist und nach welchem Konzept die krankheitsbezogenen Kosten ermittelt werden sollen. Als Krankheit bezeichnet man im Allgemeinen eine Störung der körperlichen, geistigen oder seelischen Funktionen, die ein Ausmaß erreicht hat, bei dem eine medizinische Behandlung erforderlich wird. Eine sehr differenzierte Einteilung der Krankheiten steht mit der von der Weltgesundheitsorga-

nisation erstellten und regelmäßig aktualisierten Internationalen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD) zur Verfügung. Sie verbindet sowohl organ- als auch ursachenbezogene Zuordnungsmöglichkeiten, gewährleistet eine hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse und trägt dadurch den epidemiologischen Erfordernissen in besonderer Weise Rechnung. Die aktuell gültige 10. Revision der ICD wurde deshalb auch der Abgrenzung der Diagnosen bzw. Krankheiten in der Krankheitskostenrechnung zugrundegelegt.

Obwohl mit der Krankheitskostenrechnung des Statistischen Bundesamtes der Weg einer nationalen Gesamtanalyse beschritten wird, war es auf Grund der Vielzahl der in der ICD-10 abgebildeten Krankheiten erforderlich, die Rechnung auf eine Auswahl von Krankheiten zu beschränken. Sie orientierte sich sowohl an der gesellschaftlichen Bedeutung einer Krankheit (Erkrankungen, Arbeitsunfähigkeitstage, verlorene Lebensjahre) als auch an den Informationsbedürfnissen der in der Verantwortung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung liegenden Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE), die das Robert Koch-Institut und das Statistische Bundesamt als gemeinsame Aufgabe betreiben.

Im vorliegenden Rechensystem werden die Kosten des Gesundheitssektors entsprechend 20 ICD-Hauptkapiteln, 101 ICD-Obergruppen und 98 Krankheitskategorien auf der ICD-Dreistellerebene zugeordnet.

7.3 Top-Down Verfahren

Bei der Krankheitskostenrechnung handelt es sich um ein rein sekundärstatistisches Rechenwerk, das die im Bereich des Gesundheitswesens verfügbaren Datenquellen zur Ermittlung der Kosten einer Krankheit zusammenführt. Konzeptionell orientiert sich die Krankheitskostenrechnung des Statistischen Bundesamtes an dem im Jahr 1998 im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes durchgeführten Methodenforschungsprojekt zur Entwicklung einer diagnosebezogenen Krankheitskostenrechnung. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit namhaften Vertretern der Wissenschaft durchgeführt und durch den damaligen Wissenschaftlichen Beirat Gesundheitsberichterstattung begleitet.

Die nunmehr vom Statistischen Bundesamt konzipierte Krankheitskostenrechnung ermöglicht den Einstieg in eine routinemäßige Berichterstattung zu den Kosten bestimmter Krankheiten. Sie basiert im Kern auf dem zuvor genannten Methodenforschungsprojekt, erweitert und ergänzt dieses aber in zentralen Punkten. Ziel der Weiterentwicklung war insbesondere die

- Einbindung neuer aussagekräftiger Datenquellen,
- Entwicklung neuer Verteilungsalgorithmen, die eine trennschärfere Zuordnung der Kosten auf die jeweiligen Grunderkrankungen erlauben,
- Anpassung der Berechnungen an die derzeit gültige ICD-10,
- zusätzliche Aufgliederung der Krankheitskosten nach Alter und Einrichtungen und
- die Erweiterung des dargestellten Krankheitsspektrums.

Grundlage der Berechnungen ist eine top-down-gestützte Vorgehensweise, bei der die aus der Gesundheitsausgabenrechnung nach Einrichtungen vorliegenden nationalen Aggregate in einem mehrstufigen Verfahren mittels geeigneter Schlüssel einzelnen Krankheitskapiteln, -gruppen oder -kategorien zugewiesen werden. Neben bundesweiten Erhebungen, die das gesamte oder wesentliche Teile des Leistungsspektrums einer Einrichtung abdecken, wurden auch regionale Erhebungen in die Schlüsselberechnungen eingebunden.

7.4 Multimorbiditäten

Ein spezielles Problem im Rahmen von Krankheitskostenrechnungen betrifft den Umgang mit Multimorbiditäten. Dabei handelt es sich um die vorwiegend bei älteren Patienten vorzufindenden Mehrfacherkrankungen. So ist beispielsweise bei Herzinfarkt oder Schlaganfall häufig auch eine Diabeteserkrankung vorzufinden. Um den durch eine Krankheit verursachten volkswirtschaftlichen Ressourcenverbrauch möglichst exakt erfassen zu können, sind für jede dieser Krankheiten die Behandlungskosten zu quantifizieren und inhaltlich korrekt zuzuschreiben. Voraussetzung dafür ist eine eindeutige und vollständige Diagnosenkodierung.

Unterschiedliche Abrechnungs- und Vergütungsmodalitäten, gesetzliche Vorgaben und Versorgungszusammenhänge führen allerdings dazu, dass die Diagnosedichte und -qualität in den verfügbaren Datenquellen gewissen Streuungen unterliegen. Angaben zu Haupt- und Nebendiagnosen sind bisher nur für den stationären Sektor verfügbar. In der ambulanten Versorgung hatten die an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte die Diagnosen bislang lediglich in loser Reihenfolge hintereinander zu dokumentieren. Hinzu kommt, dass Kostenangaben nur fall- oder personenbezogen vorliegen und eine eindeutige Verknüpfung von Leistungs- und Diagnosedaten nur in Ausnahmefällen möglich ist. Der Abbildung von Multimorbiditäten sind daher in der Krankheitskostenrechnung bestimmte Grenzen gesetzt. Im Einzelnen wurde bei der Zurechnung von Kosten auf Diagnosen folgende Vorgehensweise gewählt:

Sofern in einer Datenquelle Angaben zu Hauptdiagnosen vorlagen, erfolgte die Zurechnung der Kosten auf bestimmte Krankheiten auf Basis der Hauptdiagnosen. Erschienen die Diagnosen in den Datenquellen lediglich in fortlaufender Reihenfolge, mussten die fall- oder personenbezogenen Kostenangaben zunächst mit den Diagnosen verknüpft werden. Dies geschah, indem die Behandlungskosten jeweils mit dem gleichen Gewicht den angegebenen Abrechnungsdiagnosen zugeordnet wurden.

Die gewählten Zuordnungsverfahren (Hauptdiagnosen- und Gleichgewichtungsansatz) ermöglichen es, Multimorbiditäten zwar nicht vollständig, aber so ausgeprägt wie möglich in der Krankheitskostenrechnung zur Geltung zu bringen.

7.5 Zusammenhang zwischen den gesundheitsbezogenen Rechensystemen

Mit der neuen Krankheitskostenrechnung, der Gesundheitsausgabenrechnung und der Gesundheitspersonalrechnung des Statistischen Bundesamtes stehen nunmehr drei inhaltlich miteinander verzahnte Rechensysteme bereit, die eine tiefgehende Analyse des Gesundheitswesens aus unterschiedlichen Blickwinkeln ermöglichen (vgl. Übersicht 1). Der Fokus der Gesundheitsausgabenrechnung richtet sich dabei auf die Ermittlung und Struktur der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten und Einrichtungen, während sich die Gesundheitspersonalrechnung den Beschäftigten im Gesundheitswesen nach Berufsgruppen und Tätigkeitsbereichen widmet. Die Krankheitskostenrechnung erweitert die Darstellungsebenen um eine krankheits- und personenbezogene Sichtweise des Gesundheitswesens.

Die drei Rechensysteme stimmen in den fünf Einrichtungen Gesundheitsschutz, ambulante Einrichtungen, stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Rettungsdienste und Verwaltung vollkommen überein. Krankheitskostenrechnung und

Übersicht 1

Gegenüberstellung der Gesundheitspersonal-, Gesundheitsausgaben- und Krankheitskostenrechnung								
Gegenstand der Nachweisung	Einrichtungen	Gesundheitsschutz	ambulante Einrichtungen	stationäre/teilstationäre Einrichtungen	Rettungsdienste	Verwaltung	sonstige Einrichtungen	Vorleistungsindustrien des Gesundheitswesens
	1-7	1	2	3	4	5	6	7
Berufe		Gesundheitswesen i.e.S. (Personal)*						
Leistungsarten		Gesundheitswesen i.e.S. (Ausgaben)*						
Krankheiten		Gesundheitswesen i.e.S. (Direkte Krankheitskosten)*						
Gegenstand der Nachweisung	1-7	1	2	3	4	5	6	7
	Einrichtungen	Gesundheitsschutz	ambulante Einrichtungen	stationäre/teilstationäre Einrichtungen	Rettungsdienste	Verwaltung	sonstige Einrichtungen und private Haushalte	Ausland
* In diesem Abdeckungsbereich lassen sich die Krankheitskosten-, die Gesundheitsausgaben- und die Gesundheitspersonalrechnung in Beziehung setzen.								
Statistisches Bundesamt 2004								

Gesundheitsausgabenrechnung sind in besonderer Weise miteinander verknüpft, da die Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung mit Ausnahme der Nachweise für die Investitionen, Forschung und Ausbildung die Ausgangsbasis der Krankheitskostenrechnung darstellen. Dies ermöglicht eine auf die nationalen Aggregate abgestimmte Ermittlung und Analyse der Krankheitskosten.

8. Wissenschaftliche Begleitung

Die Grundlagen der neuen Krankheitskostenrechnung gehen auf Arbeiten von Herrn Prof. Dr. Klaus-Dirk Henke, Technische Universität Berlin, zu den direkten und indirekten Kosten von Krankheiten in Deutschland im Rahmen des Forschungsprojektes „Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ zurück.

Herr Dr. Markus Schneider, BASYS–Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung, Augsburg, der federführend bei der Entwicklung der Rechensysteme für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes beteiligt war, stand dem Statistischen Bundesamt beratend zur Seite.

Auch die Teilnehmer des Symposiums „Krankheitskostenrechnung für Deutschland“ im Oktober 2003 haben das Statistische Bundesamt durch vielfältige Hinweise und Anregungen unterstützt.

Außerdem haben folgende Institutionen Daten für die Krankheitskostenrechnung bereitgestellt:

- die Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Notärzte (Ulm),
- die Barmer Ersatzkasse (Wuppertal),
- das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (Bonn),
- der Bundesverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen (Bonn),
- der Bundesverband der Betriebskrankenkassen (Essen),
- die Deutsche Angestellten Krankenkasse (Hamburg),
- die Forschungsgruppe „Primärmedizinische Versorgung“ des Klinikums der Universität zu Köln (Köln),
- der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (Sankt Augustin),
- die IMS HEALTH GmbH & Co. OHG (Frankfurt),
- das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (Siegburg),
- die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (Düsseldorf),
- der Medizinische Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e.V. (Essen),
- das Robert Koch-Institut (Berlin),
- die Techniker Krankenkasse (Hamburg),
- der Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. / Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V. (Siegburg),
- der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Würzburg) und
- das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (Köln).

Tabellen

Anhang A

Tabelle A 1	Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter	
	A 1.1 Insgesamt	38
	A 1.2 Männer	40
	A 1.3 Frauen	42
Tabelle A 2	Kosten 2002 nach Krankheiten und Geschlecht	44
Tabelle A 3	Kosten 2002 nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht	45
Tabelle A 4	Kosten 2002 nach Krankheiten und Einrichtungen	46
Tabelle A 5	Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre und verlorene Lebensjahre 2002 nach Krankheiten und Geschlecht	48

Tabelle A1: Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter

A1.1 Insgesamt

in Mill. Euro

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					85 und mehr
			unter 15	15 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 85	
	Krankheiten							
	insgesamt	223 612	12 470	17 768	34 052	63 277	77 465	18 580
A00-B99	I. bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	3 814	861	451	780	871	724	126
A00-A09	infektiöse Darmkrankheiten	653	252	101	99	93	83	26
A15-A19	Tuberkulose	91	18	8	15	23	25	2
B15-B19	Virushepatitis	181	3	28	60	62	26	2
B16	akute Virushepatitis B	22	1	4	7	6	4	0
B20-B24	HIV-Krankheit	140	3	9	74	46	8	1
B35-B49	Mykosen	825	65	110	211	250	169	20
C00-D48	II. Neubildungen	14 714	233	362	1 450	5 307	6 543	819
C00-C97	bösartige Neubildungen	12 148	171	209	842	4 302	5 873	751
C15-C26	bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	2 780	2	6	77	874	1 557	262
C16	bösartige Neubildung des Magens	394	0	1	16	118	215	43
C18	bösartige Neubildung des Dickdarmes	957	0	2	21	263	571	100
C33-C34	bösartige Neubildung der Trachea, Bronchien u. der Lunge	1 084	0	1	29	420	594	41
C43-C44	Melanom und sonst. bösartige Neubildungen der Haut	330	1	6	34	99	156	33
C50	bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	1 583	1	4	186	739	589	64
C53	bösartige Neubildung der Cervix uteri	131	0	2	40	49	34	6
C61	bösartige Neubildung der Prostata	1 174	0	0	2	267	796	108
C91-C95	Leukämie	542	77	61	77	157	151	18
D10-D36	gutartige Neubildungen	1 497	41	98	433	615	288	20
D50-D89	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	1 223	111	101	201	300	415	95
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	12 949	292	421	1 434	4 518	5 622	662
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	1 989	23	93	442	785	591	55
E10-E14	Diabetes mellitus	5 121	51	111	337	1 633	2 629	358
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	870	55	55	156	315	273	17
F00-F99	V. psychische und Verhaltensstörungen	22 444	1 241	2 175	4 287	5 202	6 555	2 983
F00-F09	organische, einschl. symptomat. psychische Störungen	6 856	12	28	97	311	3 800	2 608
F00-F03	Demenz	5 633	2	4	17	132	3 168	2 310
F20-F29	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	2 756	9	471	923	851	453	50
F30-F39	affektive Störungen	4 389	22	284	932	1 636	1 303	212
F32-F34	Depression	4 025	17	257	832	1 479	1 231	208
F40-F48	neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	2 825	112	416	929	958	370	41
F40, F41	phobische und andere Angststörungen	705	18	106	241	237	94	9
F50	Essstörungen	246	36	141	44	15	8	4
F51	nichtorganische Schlafstörungen	65	5	3	8	21	23	4
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	10 360	502	735	1 662	2 726	3 899	835
G40-G47	episodische und paroxysmale Krankheiten	3 193	240	311	587	947	909	198
G40, G41	Epilepsie	1 238	199	211	278	301	223	26
G43	Migräne	462	12	52	152	191	51	3
G47	Schlafstörungen	700	20	17	80	272	260	51
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	4 705	386	269	435	1 122	2 076	417
H40-H42	Glaukom	403	3	7	31	116	209	37
H54	Blindheit und Sehschwäche	305	21	12	8	19	124	120
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 495	491	192	348	656	682	126
H90, H91	Hörverlust	828	134	53	85	211	282	63

Tabelle A1: Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter
noch A1.1 Insgesamt
in Mill. Euro

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					
			unter 15	15 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 85	85 und mehr
	Krankheiten							
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	35 354	135	377	1 758	9 604	19 079	4 402
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	8 132	7	46	411	2 922	4 236	510
I20-I25	ischämische Herzkrankheiten	6 984	6	19	255	2 262	3 872	570
I21	akuter Myokardinfarkt	1 238	1	4	72	422	628	111
I22	rezidivierender Myokardinfarkt	21	0	0	1	5	12	3
I50	Herzinsuffizienz	2 736	4	4	18	262	1 610	837
I60-I69	zerebrovaskuläre Krankheiten	7 807	15	33	187	1 186	4 667	1 720
I63	Hirninfrakt	1 973	3	9	59	390	1 196	317
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	2 033	1	2	18	236	1 321	454
I80-I89	Krankheiten der Venen, Lymphgefäße und Lymphknoten	2 723	28	98	418	1 002	1 031	146
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	12 293	2 351	1 407	2 048	2 842	3 097	549
J00-J06	akute Infektionen der oberen Atemwege	2 020	666	379	459	349	152	16
J10-J18	Grippe und Pneumonie	1 334	260	69	116	232	469	188
J10, J11	Influenza und Grippe	142	39	25	35	28	12	2
J40-J47	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	4 527	486	288	570	1 270	1 704	209
J45, J46	Asthma	1 837	245	184	347	555	471	35
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	31 103	778	3 492	7 167	11 504	7 375	787
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	20 201	288	2 741	5 531	7 853	3 608	181
K20-K31	Krankheiten des Ösophagus, Magens und Duodenums	2 943	46	152	406	1 021	1 125	193
K50	Crohn-Krankheit (Morbus Crohn)	216	5	38	81	64	27	1
K51	Colitis ulcerosa	178	3	20	60	54	40	2
K80-K87	Krankheiten der Gallenblase, Gallenwege u. des Pankreas	1 949	9	91	325	720	701	103
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	3 985	452	633	812	975	915	198
L20-L30	Dermatitis und Ekzem	1 431	292	194	281	317	287	59
L40-L42	Psoriasis	438	8	37	105	176	104	7
L89	Dekubitalgeschwür	201	1	9	17	33	91	49
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	25 209	344	1 101	3 586	9 105	9 462	1 612
M15-M19	Arthrose	7 188	2	33	253	2 028	4 054	819
M45-M54	Dorsopathien	8 404	23	366	1 795	3 648	2 316	256
M54	Rückenschmerzen	3 685	13	202	809	1 569	978	113
M80-M82	Osteoporose	1 399	1	4	27	247	849	272
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	8 855	271	986	1 768	2 848	2 654	329
N17-N19	Niereninsuffizienz	892	9	19	76	234	470	84
N40-N51	Krankheiten der männlichen Genitalorgane	1 398	64	39	68	394	771	61
N46	Sterilität beim Mann	11	0	2	7	1	0	0
N80-N98	nichtentzündl. Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	2 995	11	477	839	1 190	458	20
N97	Sterilität der Frau	80	0	23	56	1	0	0
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	3 783	2	1 828	1 943	9	X	X
P00-P96	XVI. Zustände, mit Ursprung in der Perinatalperiode	877	807	27	23	11	6	4
Q00-Q99	XVII. angeborene Fehlbildungen, Deformitäten	1 421	639	179	174	231	180	18
R00-R99	XVIII. Symptome und klinische abnorme Befunde a.n.k.	12 335	991	742	1 371	2 167	3 877	3 186
S00-T98	XIX. Verletzungen und Vergiftungen	10 514	782	1 267	1 589	2 227	3 353	1 297
S70-S79	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	2 015	39	58	73	198	964	683
S80-S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	1 471	63	270	365	421	302	51
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	5 176	800	1 021	1 217	1 051	950	136

Tabelle A1: Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter

A1.2 Männer
in Mill. Euro

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					85 und mehr
			unter 15	15 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 85	
	Krankheiten							
	insgesamt	90 438	6 734	6 522	12 910	29 417	30 669	4 186
A00-B99	I. bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 763	445	176	365	442	303	32
A00-A09	infektiöse Darmkrankheiten	296	134	43	46	39	29	6
A15-A19	Tuberkulose	46	9	4	7	13	12	1
B15-B19	Virushepatitis	111	1	19	45	35	10	1
B16	akute Virushepatitis B	9	0	2	3	3	1	0
B20-B24	HIV-Krankheit	107	1	4	52	42	6	1
B35-B49	Mykosen	302	31	23	56	111	76	5
C00-D48	II. Neubildungen	6 512	120	158	382	2 294	3 250	308
C00-C97	bösartige Neubildungen	5 794	91	116	284	2 044	2 970	288
C15-C26	bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	1 344	1	2	38	503	727	73
C16	bösartige Neubildung des Magens	199	0	1	7	67	112	13
C18	bösartige Neubildung des Dickdarmes	428	0	1	9	142	249	26
C33-C34	bösartige Neubildung der Trachea, Bronchien u. der Lunge	696	0	0	13	273	387	22
C43-C44	Melanom und sonst. bösartige Neubildungen der Haut	150	1	2	11	51	76	10
C50	bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	19	0	0	1	6	10	2
C53	bösartige Neubildung der Cervix uteri	X	X	X	X	X	X	X
C61	bösartige Neubildung der Prostata	1 174	0	0	2	267	796	108
C91-C95	Leukämie	287	43	38	32	86	83	5
D10-D36	gutartige Neubildungen	334	19	28	58	116	108	5
D50-D89	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	476	66	33	62	126	165	25
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	5 412	140	159	517	2 268	2 199	128
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	408	11	14	66	183	129	6
E10-E14	Diabetes mellitus	2 394	25	59	195	966	1 077	72
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	290	24	14	44	120	85	3
F00-F99	V. psychische und Verhaltensstörungen	8 582	785	1 036	1 910	2 318	1 972	561
F00-F09	organische, einschl. symptomat. psychische Störungen	1 861	6	17	50	180	1 108	499
F00-F03	Demenz	1 383	0	2	6	72	864	438
F20-F29	Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	1 225	5	308	457	336	114	6
F30-F39	affektive Störungen	1 214	11	91	275	523	286	28
F32-F34	Depression	1 081	8	79	237	464	266	28
F40-F48	neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	868	57	126	256	319	103	7
F40, F41	phobische und andere Angststörungen	212	9	32	69	77	24	1
F50	Essstörungen	21	7	5	4	2	3	1
F51	nichtorganische Schlafstörungen	24	2	2	4	9	7	1
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	4 450	281	353	692	1 299	1 616	210
G40-G47	episodische und paroxysmale Krankheiten	1 396	128	137	253	461	371	45
G40, G41	Epilepsie	665	106	111	155	172	112	9
G43	Migräne	80	6	10	23	30	10	0
G47	Schlafstörungen	350	11	8	48	172	103	9
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	1 721	192	115	154	473	696	91
H40-H42	Glaukom	146	1	4	11	48	75	8
H54	Blindheit und Sehschwäche	94	9	9	3	9	38	25
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	1 127	265	80	154	315	284	29
H90, H91	Hörverlust	385	75	20	38	111	127	15

Tabelle A1: Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter
noch A1.2 Männer
in Mill. Euro

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					85 und mehr
			unter 15	15 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 85	
	Krankheiten							
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	16 149	74	172	888	5 582	8 400	1 033
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	3 480	4	26	229	1 485	1 636	101
I20-I25	ischämische Herzkrankheiten	4 197	4	13	189	1 670	2 162	159
I21	akuter Myokardinfarkt	777	1	3	57	321	360	35
I22	rezidivierender Myokardinfarkt	12	0	0	0	4	6	1
I50	Herzinsuffizienz	1 009	2	2	11	165	629	200
I60-I69	zerebrovaskuläre Krankheiten	3 031	7	17	94	710	1 833	370
I63	Hirninfrakt	847	2	3	32	248	489	72
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	775	1	1	9	151	509	104
I80-I89	Krankheiten der Venen, Lymphgefäße und Lymphknoten	880	15	37	140	357	307	24
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	6 035	1 319	640	872	1 417	1 595	192
J00-J06	akute Infektionen der oberen Atemwege	897	349	161	176	150	57	4
J10-J18	Grippe und Pneumonie	690	146	35	54	133	252	69
J10, J11	Influenza und Grippe	67	22	12	14	14	4	1
J40-J47	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	2 306	300	133	246	643	907	77
J45, J46	Asthma	875	158	83	148	251	223	13
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	13 443	396	1 429	3 116	5 256	3 052	195
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	8 476	131	1 114	2 314	3 411	1 455	52
K20-K31	Krankheiten des Ösophagus, Magens und Duodenums	1 318	24	74	210	518	449	42
K50	Crohn-Krankheit (Morbus Crohn)	85	3	15	30	24	13	0
K51	Colitis ulcerosa	86	1	9	32	25	19	1
K80-K87	Krankheiten der Gallenblase, Gallenwege u. des Pankreas	708	4	23	125	280	254	22
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1 656	237	253	319	446	357	43
L20-L30	Dermatitis und Ekzem	579	155	59	95	136	118	15
L40-L42	Psoriasis	222	4	17	60	95	45	2
L89	Dekubitalgeschwür	83	1	6	12	22	34	8
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	9 103	157	519	1 646	3 846	2 669	266
M15-M19	Arthrose	2 171	1	16	127	823	1 060	145
M45-M54	Dorsopathien	3 533	9	157	823	1 668	821	56
M54	Rückenschmerzen	1 517	5	86	361	712	330	23
M80-M82	Osteoporose	163	0	1	10	47	89	17
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	2 864	144	126	261	829	1 370	134
N17-N19	Niereninsuffizienz	451	5	10	36	136	236	28
N40-N51	Krankheiten der männlichen Genitalorgane	1 398	64	39	68	394	771	61
N46	Sterilität beim Mann	11	0	2	7	1	0	0
N80-N98	nichtentzündl. Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	X	X	X	X	X	X	X
N97	Sterilität der Frau	X	X	X	X	X	X	X
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	X	X	X	X	X	X	X
P00-P96	XVI. Zustände, mit Ursprung in der Perinatalperiode	442	415	11	7	5	2	2
Q00-Q99	XVII. angeborene Fehlbildungen, Deformitäten	690	374	76	66	97	72	5
R00-R99	XVIII. Symptome und klinische abnorme Befunde a.n.k.	4 143	547	277	426	887	1 321	686
S00-T98	XIX. Verletzungen und Vergiftungen	4 423	456	816	912	1 094	946	200
S70-S79	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	554	27	41	53	104	228	102
S80-S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	707	36	187	212	185	80	8
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	1 446	322	94	161	424	400	46

Tabelle A1: Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter

A1.3 Frauen

in Mill. Euro

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					85 und mehr
			unter 15	15 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 85	
	Krankheiten							
	insgesamt	133 174	5 735	11 246	21 142	33 860	46 796	14 394
A00-B99	I. bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	2 052	416	276	414	430	422	94
A00-A09	infektiöse Darmkrankheiten	358	118	58	53	54	54	20
A15-A19	Tuberkulose	45	9	5	7	9	13	2
B15-B19	Virushepatitis	70	2	8	15	28	16	1
B16	akute Virushepatitis B	13	0	2	4	4	2	0
B20-B24	HIV-Krankheit	33	1	5	21	4	1	0
B35-B49	Mykosen	523	34	86	155	139	93	15
C00-D48	II. Neubildungen	8 203	113	204	1 068	3 013	3 294	511
C00-C97	bösartige Neubildungen	6 354	80	93	557	2 258	2 903	464
C15-C26	bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	1 436	1	4	40	371	831	190
C16	bösartige Neubildung des Magens	194	0	1	9	51	104	30
C18	bösartige Neubildung des Dickdarmes	529	0	2	12	120	321	74
C33-C34	bösartige Neubildung der Trachea, Bronchien u. der Lunge	388	0	0	16	146	207	19
C43-C44	Melanom und sonst. bösartige Neubildungen der Haut	180	1	4	24	48	80	23
C50	bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	1 564	1	4	185	732	579	63
C53	bösartige Neubildung der Cervix uteri	131	0	2	40	49	34	6
C61	bösartige Neubildung der Prostata	X	X	X	X	X	X	X
C91-C95	Leukämie	255	34	23	46	72	68	13
D10-D36	gutartige Neubildungen	1 163	22	70	376	499	181	15
D50-D89	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	748	46	68	139	174	250	70
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7 537	152	262	916	2 250	3 423	534
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	1 581	13	78	376	602	463	49
E10-E14	Diabetes mellitus	2 726	27	52	142	667	1 552	286
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	580	31	40	112	195	188	14
F00-F99	V. psychische und Verhaltensstörungen	13 862	456	1 139	2 377	2 884	4 583	2 422
F00-F09	organische, einschl. symptomat. psychische Störungen	4 995	6	11	47	131	2 693	2 109
F00-F03	Demenz	4 250	2	2	11	59	2 304	1 873
F20-F29	Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	1 531	4	163	467	515	339	44
F30-F39	affektive Störungen	3 175	11	193	656	1 114	1 017	184
F32-F34	Depression	2 944	9	179	596	1 015	965	180
F40-F48	neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	1 957	55	290	673	638	267	34
F40, F41	phobische und andere Angststörungen	493	9	74	172	160	70	9
F50	Essstörungen	225	29	135	40	13	5	3
F51	nichtorganische Schlafstörungen	40	2	2	4	13	16	4
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	5 910	222	381	970	1 428	2 284	625
G40-G47	episodische und paroxysmale Krankheiten	1 797	112	174	334	486	538	153
G40, G41	Epilepsie	573	93	100	123	129	111	17
G43	Migräne	382	6	43	130	161	40	2
G47	Schlafstörungen	350	9	9	32	100	157	42
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	2 984	194	154	281	649	1 380	326
H40-H42	Glaukom	256	2	4	21	68	134	28
H54	Blindheit und Sehschwäche	210	12	3	5	10	85	95
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	1 369	227	112	194	341	398	97
H90, H91	Hörverlust	443	58	33	48	101	155	48

Tabelle A1: Kosten 2002 nach Krankheiten und Alter
noch A1.3 Frauen
in Mill. Euro

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					85 und mehr
			unter 15	15 - 30	30 - 45	45 - 65	65 - 85	
	Krankheiten							
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	19 205	60	205	870	4 022	10 678	3 369
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	4 652	3	20	182	1 437	2 600	409
I20-I25	ischämische Herzkrankheiten	2 787	2	6	65	592	1 711	410
I21	akuter Myokardinfarkt	460	0	1	16	100	268	75
I22	rezidivierender Myokardinfarkt	9	0	0	0	1	6	2
I50	Herzinsuffizienz	1 727	2	2	7	97	981	637
I60-I69	zerebrovaskuläre Krankheiten	4 775	7	16	92	476	2 834	1 350
I63	Hirninfrakt	1 126	1	6	27	142	707	245
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	1 259	0	1	10	85	812	350
I80-I89	Krankheiten der Venen, Lymphgefäße und Lymphknoten	1 843	13	61	278	645	724	121
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	6 258	1 032	767	1 176	1 425	1 501	357
J00-J06	akute Infektionen der oberen Atemwege	1 123	317	217	283	199	95	12
J10-J18	Grippe und Pneumonie	644	114	33	62	99	217	120
J10, J11	Influenza und Grippe	75	18	13	21	14	8	2
J40-J47	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	2 221	187	155	324	628	797	132
J45, J46	Asthma	962	87	101	199	304	248	23
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	17 660	382	2 063	4 051	6 248	4 324	592
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	11 725	157	1 627	3 216	4 442	2 153	130
K20-K31	Krankheiten des Ösophagus, Magens und Duodenums	1 625	22	78	196	503	676	151
K50	Crohn-Krankheit (Morbus Crohn)	131	2	23	50	40	15	1
K51	Colitis ulcerosa	92	2	11	28	29	21	2
K80-K87	Krankheiten der Gallenblase, Gallenwege u. des Pankreas	1 241	5	69	200	440	447	80
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2 330	216	380	494	529	558	154
L20-L30	Dermatitis und Ekzem	852	137	135	186	181	170	44
L40-L42	Psoriasis	215	5	19	45	81	59	6
L89	Dekubitalgeschwür	118	1	3	5	12	57	41
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	16 105	186	582	1 940	5 259	6 792	1 346
M15-M19	Arthrose	5 017	1	17	126	1 205	2 994	674
M45-M54	Dorsopathien	4 871	14	210	972	1 980	1 495	200
M54	Rückenschmerzen	2 168	9	116	448	857	648	90
M80-M82	Osteoporose	1 236	1	3	17	200	760	255
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	5 991	127	860	1 507	2 019	1 284	194
N17-N19	Niereninsuffizienz	442	4	9	41	98	234	56
N40-N51	Krankheiten der männlichen Genitalorgane	X	X	X	X	X	X	X
N46	Sterilität beim Mann	X	X	X	X	X	X	X
N80-N98	nichtentzündl. Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	2 995	11	477	839	1 190	458	20
N97	Sterilität der Frau	80	0	23	56	1	0	0
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	3 783	2	1 828	1 943	9	X	X
P00-P96	XVI. Zustände, mit Ursprung in der Perinatalperiode	435	392	15	16	6	3	2
Q00-Q99	XVII. angeborene Fehlbildungen, Deformitäten	731	264	103	108	134	109	13
R00-R99	XVIII. Symptome und klinische abnorme Befunde a.n.k.	8 192	444	466	945	1 280	2 557	2 500
S00-T98	XIX. Verletzungen und Vergiftungen	6 091	326	451	677	1 133	2 406	1 098
S70-S79	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	1 460	12	18	20	95	736	581
S80-S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	764	27	83	153	236	222	43
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	3 730	478	927	1 056	627	551	90

Tabelle A2: Kosten 2002 nach Krankheiten und Geschlecht

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
		in Mill. Euro			in Euro je Einwohner		
	Krankheiten						
	insgesamt	223 612	90 438	133 174	2 710	2 240	3 160
A00-B99	I. bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	3 814	1 763	2 052	50	40	50
A00-A09	infektiöse Darmkrankheiten	653	296	358	10	10	10
C00-D48	II. Neubildungen	14 714	6 512	8 203	180	160	190
C00-C97	bösartige Neubildungen	12 148	5 794	6 354	150	140	150
C15-C26	bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	2 780	1 344	1 436	30	30	30
C43-C44	Melanom und sonst. bösartige Neubildungen der Haut	330	150	180	0	0	0
C50	bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	1 583	19	1 564	20	0	40
C61	bösartige Neubildung der Prostata	1 174	1 174	X	10	30	X
C91-C95	Leukämie	542	287	255	10	10	10
D50-D89	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	1 223	476	748	10	10	20
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	12 949	5 412	7 537	160	130	180
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	1 989	408	1 581	20	10	40
E10-E14	Diabetes mellitus	5 121	2 394	2 726	60	60	60
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	870	290	580	10	10	10
F00-F99	V. psychische und Verhaltensstörungen	22 444	8 582	13 862	270	210	330
F32-F34	Depression	4 025	1 081	2 944	50	30	70
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	10 360	4 450	5 910	130	110	140
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	4 705	1 721	2 984	60	40	70
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 495	1 127	1 369	30	30	30
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	35 354	16 149	19 205	430	400	460
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	8 132	3 480	4 652	100	90	110
I20-I25	ischämische Herzkrankheiten	6 984	4 197	2 787	80	100	70
I60-I69	zerebrovaskuläre Krankheiten	7 807	3 031	4 775	90	80	110
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	12 293	6 035	6 258	150	150	150
J10-J18	Grippe und Pneumonie	1 334	690	644	20	20	20
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	31 103	13 443	17 660	380	330	420
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	20 201	8 476	11 725	240	210	280
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	3 985	1 656	2 330	50	40	60
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	25 209	9 103	16 105	310	230	380
M15-M19	Arthrose	7 188	2 171	5 017	90	50	120
M45-M54	Dorsopathien	8 404	3 533	4 871	100	90	120
M80-M82	Osteoporose	1 399	163	1 236	20	0	30
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	8 855	2 864	5 991	110	70	140
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	3 783	X	3 783	50	X	90
P00-P96	XVI. Zustände, mit Ursprung in der Perinatalperiode	877	442	435	10	10	10
Q00-Q99	XVII. angeborene Fehlbildungen, Deformitäten	1 421	690	731	20	20	20
R00-R99	XVIII. Symptome und klinische abnorme Befunde a.n.k.	12 335	4 143	8 192	150	100	190
S00-T98	XIX. Verletzungen und Vergiftungen	10 514	4 423	6 091	130	110	140
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	5 176	1 446	3 730	60	40	90

Tabelle A3: Kosten 2002 nach Einrichtungen, Alter und Geschlecht

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
		in Mill. Euro			in Euro je Einwohner		
	Einrichtungen						
1	insgesamt	223 612	90 438	133 174	2 710	2 240	3 160
2	Gesundheitsschutz	4 328	1 678	2 650	50	40	60
3	ambulante Einrichtungen	108 348	44 365	63 983	1 310	1 100	1 520
4	Arztpraxen	31 438	11 536	19 902	380	290	470
5	Zahnarztpraxen	14 759	6 181	8 578	180	150	200
6	Praxen sonstiger medizinischer Berufe	6 002	2 551	3 451	70	60	80
7	Apotheken	32 241	14 120	18 121	390	350	430
8	Handwerk und Einzelhandel	16 474	7 450	9 023	200	180	210
9	ambulante Pflege	6 242	2 275	3 968	80	60	90
10	sonstige Einrichtungen	1 191	251	940	10	10	20
11	stationäre und teilstationäre Einrichtungen	86 036	34 082	51 955	1 040	850	1 230
12	Krankenhäuser	60 187	25 702	34 485	730	640	820
13	Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	7 566	3 420	4 145	90	80	100
14	stationäre und teilstationäre Pflege	16 762	4 639	12 123	200	120	290
15	berufliche und soziale Rehabilitation	1 522	321	1 202	20	10	30
16	Rettungsdienste	2 328	1 272	1 056	30	30	30
17	Verwaltung	13 627	5 722	7 905	170	140	190
18	sonstige Einrichtungen und private Haushalte	8 501	3 079	5 422	100	80	130
19	Ausland	443	240	203	10	10	0
		in Mill. Euro			in Euro je Einwohner der entsprechenden Altersgruppe		
	Altersgruppen						
20	insgesamt	223 612	90 438	133 174	2 710	2 240	3 160
21	unter 15 Jahre	12 470	6 734	5 735	1 000	1 050	940
22	15 - 30 Jahre	17 768	6 522	11 246	1 250	900	1 620
23	30 - 45 Jahre	34 052	12 910	21 142	1 690	1 250	2 150
24	45 - 65 Jahre	63 277	29 417	33 860	2 960	2 760	3 160
25	65 - 85 Jahre	77 465	30 669	46 796	6 070	5 830	6 250
26	85 Jahre und älter	18 580	4 186	14 394	12 430	11 690	12 660

Tabelle A4: Kosten 2002 nach Krankheiten

in Mill.

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Ein						
		insgesamt	Gesundheits-schutz	ambulante				
				zusammen	Arzt-praxen	Zahn-arzt-praxen	Praxen sonstiger med. Berufe	Apo- theken
	Krankheiten							
	insgesamt	223 612	4 328	108 348	31 438	14 759	6 002	32 241
A00-B99	I. bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	3 814	140	2 063	782	X	110	922
A00-A09	infektiöse Darmkrankheiten	653	16	228	98	X	17	78
C00-D48	II. Neubildungen	14 714	93	3 654	1 236	X	99	1 107
C00-C97	bösartige Neubildungen	12 148	48	2 895	724	X	73	988
C15-C26	bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	2 780	7	495	85	X	5	105
C43-C44	Melanom und sonst. bösartige Neubildungen der Haut	330	5	94	66	X	3	7
C50	bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	1 583	9	486	108	X	34	211
C61	bösartige Neubildung der Prostata	1 174	3	563	77	X	2	410
C91-C95	Leukämie	542	2	71	9	X	1	31
D50-D89	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	1 223	35	624	259	X	42	172
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	12 949	372	8 965	2 634	X	386	4 759
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	1 989	98	1 045	616	X	69	226
E10-E14	Diabetes mellitus	5 121	59	3 461	645	X	99	2 268
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	870	49	536	291	X	52	65
F00-F99	V. psychische und Verhaltensstörungen	22 444	247	6 075	1 767	X	687	2 033
F32-F34	Depression	4 025	74	1 477	423	X	83	791
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	10 360	109	5 323	1 137	X	432	2 194
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	4 705	329	2 660	1 557	X	97	65
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 495	86	1 655	828	X	86	204
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	35 354	449	15 004	3 831	X	627	7 756
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	8 132	164	6 435	980	X	153	4 951
I20-I25	ischämische Herzkrankheiten	6 984	51	2 081	580	X	62	1 165
I60-I69	zerebrovaskuläre Krankheiten	7 807	21	1 898	408	X	146	324
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	12 293	370	6 745	2 257	X	280	3 251
J10-J18	Grippe und Pneumonie	1 334	16	237	105	X	14	66
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	31 103	212	23 060	1 733	14 759	179	1 974
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	20 201	14	18 795	135	14 759	10	18
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	3 985	165	2 452	1 027	X	112	970
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	25 209	741	11 710	5 134	X	1 461	1 919
M15-M19	Arthrose	7 188	119	2 084	736	X	166	312
M45-M54	Dorsopathien	8 404	327	4 057	2 051	X	639	596
M80-M82	Osteoporose	1 399	34	903	206	X	38	450
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	8 855	276	4 603	2 483	X	157	1 443
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	3 783	8	627	263	X	263	30
P00-P96	XVI. Zustände, mit Ursprung in der Perinatalperiode	877	7	118	34	X	23	6
Q00-Q99	XVII. angeborene Fehlbildungen, Deformitäten	1 421	40	774	286	X	83	35
R00-R99	XVIII. Symptome und klinische abnorme Befunde a.n.k.	12 335	220	6 269	1 932	X	380	1 688
S00-T98	XIX. Verletzungen und Vergiftungen	10 514	146	2 560	1 007	X	313	290
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	5 176	283	3 406	1 250	X	185	1 426

und Einrichtungen

Euro

richtungen												ICD-Nr.
Einrichtungen			stationäre/teilstationäre Einrichtungen					Ret-tungs-dienste	Ver-waltung	sonstige Einr. u. private Haus-halte	Ausland	
Hand-werk/ Einzel-handel	ambu-lante Pflege	sonstige Einrich-tungen	zusam-men	Kranken-häuser	Vor-sorge-/Rehabi-litations-einr.	statio-näre/teil-statio-näre Pflege	berufl./ soziale Rehabili-tation					
16 474	6 242	1 191	86 036	60 187	7 566	16 762	1 522	2 328	13 627	8 501	443	
195	15	40	1 212	1 032	98	31	51	0	254	130	15	A00-B99
29	1	5	334	323	4	1	6	0	59	15	2	A00-A09
369	810	32	9 649	7 682	373	1 554	40	0	750	557	11	C00-D48
307	783	20	8 088	6 234	328	1 501	26	0	605	506	6	C00-C97
63	235	1	2 003	1 491	52	459	1	-	135	139	1	C15-C26
10	7	1	202	180	7	13	2	-	18	10	1	C43-C44
47	80	6	939	681	105	145	8	-	88	59	1	C50
19	55	1	518	412	28	77	1	-	54	35	1	C61
5	23	2	429	396	6	24	3	-	25	16	0	C91-C95
129	9	13	444	391	21	16	17	-	66	49	5	D50-D89
964	145	78	2 254	1 795	179	181	100	89	674	559	36	E00-E90
106	1	26	650	608	7	1	33	0	106	81	9	E00-E07
328	111	10	975	748	87	127	13	87	275	256	7	E10-E14
102	17	9	172	74	67	20	11	-	52	57	3	E65-E68
512	1 007	69	13 551	6 489	1 723	5 250	89	207	1 463	882	19	F00-F99
111	50	18	2 071	1 495	306	247	23	-	293	104	6	F32-F34
949	570	41	3 361	1 841	237	1 231	52	396	578	576	17	G00-G99
809	81	51	1 052	835	8	144	65	-	282	353	30	H00-H59
511	7	18	517	438	42	14	23	0	149	73	15	H60-H95
1 516	1 183	91	15 521	10 763	994	3 648	116	924	1 891	1 517	48	I00-I99
317	11	24	845	669	132	12	31	66	401	207	14	I10-I15
171	87	16	3 789	3 260	364	145	20	416	393	246	7	I20-I25
255	759	6	4 999	1 818	281	2 892	8	4	404	474	5	I60-I69
697	153	108	3 727	3 001	393	195	137	138	859	417	38	J00-J99
43	3	6	972	934	19	13	7	1	86	21	2	J10-J18
4 317	50	47	5 619	5 330	103	126	60	76	1 853	260	23	K00-K93
3 869	0	3	141	136	0	0	4	5	1 235	11	1	K00-K14
286	7	51	939	723	135	16	65	-	236	177	16	L00-L99
2 193	867	135	9 807	6 158	2 552	924	173	1	1 862	1 027	61	M00-M99
362	495	13	4 196	2 964	722	493	16	-	413	369	6	M15-M19
602	113	57	2 932	1 354	1 404	101	73	0	770	289	29	M45-M54
84	121	5	297	65	32	194	6	-	68	95	1	M80-M82
366	42	112	3 153	2 917	38	54	144	4	475	314	31	N00-N99
10	0	61	2 697	2 618	1	-	78	7	388	52	3	O00-O99
43	10	3	700	688	2	6	4	-	39	12	0	P00-P96
320	39	11	477	422	26	15	15	-	75	53	2	Q00-Q99
1 218	979	73	4 247	1 330	285	2 539	93	79	685	808	26	R00-R99
651	256	43	6 180	4 992	335	797	55	407	778	417	27	S00-T98
419	12	113	930	742	21	22	145	-	269	268	20	Z00-Z99

Tabelle A5: Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre und verlorene Lebensjahre 2002
nach Krankheiten und Geschlecht
in 1 000 Jahren

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre			Verlorene Lebensjahre		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	Krankheiten						
	insgesamt	5 131	2 981	2 150	17 016	9 126	7 890
A00-B99	I. bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	111	60	51	245	132	113
A00-A09	infektiöse Darmkrankheiten	33	15	18	38	18	21
A15-A19	Tuberkulose	2	2	1	8	6	2
B15-B19	Virushepatitis	7	5	2	26	15	11
B16	akute Virushepatitis B	0	0	0	2	1	1
B20-B24	HIV-Krankheit	12	10	2	29	23	6
B35-B49	Mykosen	1	1	1	5	3	3
C00-D48	II. Neubildungen	478	253	225	3 215	1 609	1 607
C00-C97	bösartige Neubildungen	431	238	193	3 099	1 564	1 535
C15-C26	bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	90	62	28	864	480	384
C16	bösartige Neubildung des Magens	19	12	7	155	87	69
C18	bösartige Neubildung des Dickdarms	20	13	8	221	110	111
C33-C34	bösartige Neubildung der Trachea, Bronchien u. der Lunge	59	43	15	557	390	167
C43-C44	Melanom und sonst. bösartige Neubildungen der Haut	10	5	4	47	24	23
C50	bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	65	0	65	389	3	386
C53	bösartige Neubildung der Cervix uteri	6	X	6	32	X	32
C61	bösartige Neubildung der Prostata	8	8	X	100	100	X
C91-C95	Leukämie	22	14	8	108	57	51
D10-D36	gutartige Neubildungen	20	4	16	27	7	20
D50-D89	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	10	6	5	37	18	20
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	71	43	28	386	191	195
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	10	2	8	21	5	16
E10-E14	Diabetes mellitus	37	27	10	267	139	128
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	9	6	4	39	19	20
F00-F99	V. psychische und Verhaltensstörungen	737	371	365	1 961	894	1 067
F00-F09	organische, einschl. symptomat. psychische Störungen	35	23	12	121	70	50
F00-F03	Demenz	5	3	2	28	13	15
F20-F29	Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	125	74	50	283	148	135
F30-F39	affektive Störungen	185	67	118	528	167	361
F32-F34	Depression	157	56	101	431	136	295
F40-F48	neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	184	65	119	476	147	329
F40, F41	phobische und andere Angststörungen	46	18	28	128	41	86
F50	Essstörungen	6	1	6	13	1	12
F51	nichtorganische Schlafstörungen	1	0	0	2	1	1
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	190	97	93	574	274	300
G40-G47	episodische und paroxysmale Krankheiten	42	23	19	103	55	47
G40, G41	Epilepsie	13	8	5	38	22	15
G43	Migräne	7	1	6	10	2	8
G47	Schlafstörungen	3	2	1	5	2	2
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	29	16	13	86	41	45
H40-H42	Glaukom	1	0	0	4	2	3
H54	Blindheit und Sehschwäche	7	4	3	22	12	10
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	25	13	13	48	24	24
H90, H91	Hörverlust	6	3	3	14	7	7

noch Tabelle A5: Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre und verlorene Lebensjahre 2002
nach Krankheiten und Geschlecht
in 1 000 Jahren

ICD-Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre			Verlorene Lebensjahre		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	Krankheiten						
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	406	287	119	3 419	1 834	1 584
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	39	24	15	235	109	126
I20-I25	ischämische Herzkrankheiten	122	103	19	1 361	816	545
I21	akuter Myokardinfarkt	48	41	7	581	366	215
I22	rezidivierender Myokardinfarkt	3	2	0	46	32	14
I50	Herzinsuffizienz	19	14	5	323	131	192
I60-I69	zerebrovaskuläre Krankheiten	80	52	28	687	330	357
I63	Hirninfrakt	33	23	10	184	106	78
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	7	5	2	220	88	131
I80-I89	Krankheiten der Venen, Lymphgefäße und Lymphknoten	32	14	18	85	37	48
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	355	167	188	842	436	405
J00-J06	akute Infektionen der oberen Atemwege	135	56	79	143	60	83
J10-J18	Grippe und Pneumonie	37	19	18	152	74	77
J10, J11	Influenza und Grippe	21	10	11	24	11	13
J40-J47	chronische Krankheiten der unteren Atemwege	83	46	38	356	207	149
J45, J46	Asthma	17	9	8	60	29	31
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	235	139	96	768	437	330
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	17	7	10	19	8	11
K20-K31	Krankheiten des Ösophagus, Magens und Duodenums	35	18	17	75	38	37
K50	Crohn-Krankheit (Morbus Crohn)	10	3	6	23	7	16
K51	Colitis ulcerosa	5	2	3	12	5	7
K80-K87	Krankheiten der Gallenblase, Gallenwege und des Pankreas	21	13	9	61	35	26
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	39	20	19	68	32	36
L20-L30	Dermatitis und Ekzem	9	4	5	17	7	10
L40-L42	Psoriasis	4	2	2	8	4	4
L89	Dekubitalgeschwür	0	0	0	2	1	2
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	794	431	363	1 678	889	788
M15-M19	Arthrose	90	53	37	278	149	129
M45-M54	Dorsopathien	422	238	184	849	481	368
M54	Rückenschmerzen	235	131	104	381	214	166
M80-M82	Osteoporose	3	2	2	16	6	11
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	77	26	51	215	88	127
N17-N19	Niereninsuffizienz	18	12	6	102	54	47
N40-N51	Krankheiten der männlichen Genitalorgane	5	5	X	11	11	X
N46	Sterilität beim Mann	0	0	X	0	0	X
N80-N98	nichtentzündl. Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	21	X	21	29	X	29
N97	Sterilität der Frau	1	X	1	1	X	1
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	31	X	31	33	X	33
P00-P96	XVI. Zustände, mit Ursprung in der Perinatalperiode	54	32	22	122	67	54
Q00-Q99	XVII. angeborene Fehlbildungen, Deformitäten	55	29	26	127	61	66
R00-R99	XVIII. Symptome und klinische abnorme Befunde a.n.k.	158	82	75	435	232	203
S00-T98	XIX. Verletzungen und Vergiftungen	1 260	906	354	2 731	1 857	873
S70-S79	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	59	42	17	158	97	61
S80-S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	174	119	55	329	219	110
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	16	4	12	26	7	19

Glossar

Anhang B

Adipositas

Fettsucht

Affektive Störungen

äußern sich in Veränderungen der Motivation, dem Antrieb, der Wahrnehmung oder der Stimmungslage.

Arthrose

krankhafte Gelenkabnutzung

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Personen im Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren.

Bösartige Neubildung der Cervix uteri

Gebärmutterhalskrebs

Bösartige Neubildung der Trachea

Luftröhrenkrebs

Colitis ulcerosa

ist eine chronische Entzündung des Dickdarms (Schleimhaut), bei der es auch zur Ausbildung von Geschwüren kommen kann.

Dekubitus

Haut- und Gewebeschäden infolge lang andauernder äußerer Druckeinwirkung (z.B. längere Bettlägrigkeit).

Demenz

bezeichnet den Verlust geistiger Fähigkeiten (z.B. Störungen des Denkens, des Gedächtnisses, der Orientierung und der Persönlichkeit).

Diabetes mellitus

(Zuckerkrankheit) beruht auf einer mangelnden Insulinwirkung, wodurch u.a. die Aufnahme und der Abbau von Traubenzucker (Glukose) in den Körperzellen gestört wird. Der Traubenzucker kann nicht normal umgesetzt werden und reichert sich in Geweben, Blut und Urin an. Oft kommt es auch zu Störungen im Fett-, Eiweiß- und Mineralstoffwechsel.

Dorsopathien

(Rückenleiden) bezeichnet eine Gruppe von sehr unterschiedlichen Krankheiten, die Knochen, Gelenke, Bindegewebe, Muskeln und Nerven des Rückens betreffen können. Im Allgemeinen äußern sie sich in Rückenschmerzen.

Glaukom

(Grüner Star) ist die Bezeichnung für eine Gruppe verschiedener Krankheiten, die zu Gesichtsfeldausfällen infolge einer Schädigung des Sehnervens führen.

Hochbetagte

Der Begriff Hochbetagte wird für Menschen, die 85 Jahre und Älter sind, verwendet.

Hypertonie

(Hochdruckkrankheit) Unter Bluthochdruck versteht man eine Erhöhung des arteriellen Blutdrucks durch eine zunächst funktionelle, später organische Engstellung der Blutgefäße. Wenn der Blutdruck längere Zeit erhöht ist, steigt vor allem durch die Überbelastung der kleinen Blutgefäße (Arteriolen) das Risiko für Herz- und Nierenerkrankungen, Schlaganfall, Augen- und Gefäßschäden.

Influenza

Grippe

Intangible Kosten

bilden die aus einer Erkrankung resultierenden Einschränkungen wie Schmerz, Depressionen oder ganz allgemein den Verlust an Lebensqualität ab.

Ischämische Herzkrankheiten

(z.B. Angina Pectoris, akuter Myokardinfarkt) sind Erkrankungen des Herzens, die durch eine verminderte Blutzufuhr und den dadurch entstehenden Sauerstoff- und Nährstoffmangel verursacht werden.

Krankheiten des endokrinen Systems

(Hormonsystem) Hormone sind körpereigene Informationsübermittler. Sie werden in Drüsenzellen bestimmter Organsysteme (z.B. Schilddrüse) gebildet und anschließend ins Blut abgegeben. Hormone steuern die verschiedensten Vorgänge im Körper: vom Blutzuckerspiegel über den Wasserhaushalt und den Blutdruck bis hin zur Schwangerschaft.

Krankheiten des Verdauungssystems

In der Krankheitskostenrechnung werden entsprechend der Internationalen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) die Kosten für zahnärztliche Leistungen und Zahnersatz innerhalb der Krankheiten des Verdauungssystems den Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer – worunter beispielsweise Zahnkaries, Krankheiten des Parodonts oder Störungen im Zusammenhang mit der Zahnentwicklung fallen – zugeordnet.

Morbus Crohn

ist eine chronische Entzündung des Darms, wobei nicht nur die Schleimhaut des Darms, sondern die gesamte Darmwand von der Entzündung betroffen sein kann. Dadurch kommt es nicht nur zur Ausbildung von Geschwüren, sondern auch zu Engstellen (Stenosen) mit Ausweitungen des Darms vor diesen Engstellen.

Mykosen

Pilzkrankungen

Nichtorganische Schlafstörungen

Ursache nichtorganischer Schlafstörungen (z.B. Schlafwandeln, Angsträume, nichtorganische Insomnie) sind primär psychische und somatische Störungen.

Osteopathie

Knochenerkrankung

Osteoporose

(Knochenschwund) ist eine generalisierte Erkrankung des Skelettsystems. Diese mit zunehmenden Alter immer häufiger anzutreffende Krankheit ist charakterisiert durch eine Verminderung von Knochenmasse, die zu einer Zerstörung der Mikrostruktur des Knochens führt. Damit verbunden steigt das Fraktur-Risiko an.

Ösophagus
Speiseröhre

Pankreas
Bauchspeicheldrüse

paroxysmal
anfallsartig

Perinatalperiode
bezeichnet den Zeitraum zwischen der 39. Schwangerschaftswoche und dem 7. Lebenstag.

Pneumonie
Lungenentzündung

Prävalenz
(Relative) Häufigkeit von Krankheitsfällen zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Psoriasis
(Schuppenflechte) ist eine schuppige und juckende Hauterkrankung.

Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre und verlorene Lebensjahre durch vorzeitigen Tod
Die durch vorzeitigen Tod verlorenen Lebensjahre berechnen sich aus der Differenz zwischen dem tatsächlichen Sterbealter und der durchschnittlichen Restlebenserwartung nach Alter und Geschlecht. Bei der Berechnung der verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre werden zusätzlich zu den Sterblichkeitsverhältnissen die Erwerbstätigenquoten berücksichtigt.

Somatoforme Störungen
sind körperliche Beschwerden, für die trotz vielfältiger medizinischer Untersuchungen keine eindeutige körperliche Ursache entdeckt werden kann; meist Herz- bzw. Magen-Darm-Beschwerden, Schwindel, körperliche Schwäche oder Kopf- und Rückenschmerzen, die zu einer teils erheblichen Einschränkung des beruflichen und sozialen Lebens führen.

zerebrovaskulär
die Gehirngefäße betreffend

Literatur

Anhang C

BASYS [2004]: Krankheitskostenrechnung für Deutschland. Bericht zum Symposium, 30. und 31. Oktober 2003 in Bad Breisig, Augsburg (unveröffentlicht).

BERGMANN, E.; HORCH, K. [2002]: Kosten alkoholassoziierter Krankheiten – Schätzungen für Deutschland, Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Berlin.

GROBE, T.G. [2003]: Multimorbidität – Möglichkeit und Grenzen der Darstellung, Hannover (unveröffentlicht).

HENKE, K.D. [1983]: Die direkten und indirekten Kosten von Krankheiten in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980. Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Hannover, Hannover.

HENKE, K.D.; BEHRENS, C.; ARAB, L.; SCHLIERF, G. [1986]: Die Kosten ernährungsbedingter Krankheiten. Schriftenreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Band 179, Bonn.

KOHLMEIER, L. [1993]: Ernährungsabhängige Krankheiten und ihre Kosten. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Band 27, Bonn.

MARTIN, K. [1999]: Krankheitskosten im Alter. Expertise des PreCura Instituts für Präventive Medizin e.V., im Auftrag der Sachverständigenkommission „3. Altenbericht der Bundesregierung“, Berlin.

OECD (Hrsg.) [2004]: Towards High-Performing Health Systems, Paris.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) [1998]: Gesundheitsbericht für Deutschland, Wiesbaden.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) [2000]: Kosten nach Krankheitsarten (Kurzfassung), Wiesbaden.

Unser Service für SIE !

Das Statistische Bundesamt bietet Ihnen im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes einen umfassenden Informationsservice zu gesundheitsbezogenen Daten sowie zum Gesamtgebiet der amtlichen Statistik.

Internet

Gesundheitsdaten

- ▶ online recherchieren
- ▶ individuell gestalten
- ▶ herunterladen

www.gbe-bund.de

Unter <http://www.gbe-bund.de> liefert Ihnen das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes als Online-Datenbank gesundheitsrelevante Informationen schnell, kompakt und transparent u.a. in Form von individuell gestaltbaren Tabellen, übersichtlichen Grafiken, verständlichen Texten und präzisen Definitionen.

Die gefundenen Informationen können Sie zur weiteren Verarbeitung auf Ihren eigenen Rechner übertragen. Tabellen lassen sich so z.B. in Kalkulationsprogrammen weiterverarbeiten oder in Grafiken umsetzen und Texte in eigene Ausarbeitungen integrieren. Das Informationsangebot der Gesundheitsberichterstattung wird ständig erweitert und aktualisiert.

Unter <http://www.destatis.de> und dem Link „Presse“ finden Sie alle aktuellen Pressemitteilungen und können nach Thema oder Veröffentlichungsdatum recherchieren. Für Ihre Planung bieten wir in unserem „Wochenkalender“ eine Vorschau auf die Pressemitteilungen der Folgewoche. Über unseren „E-Mail-Presserverteiler“ können Sie sich die Pressemitteilungen auch zumailen lassen.

Persönlicher Informationsservice über Post, Telefon, Telefax und E-Mail

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr. Journalisten wenden sich bitte direkt an die Pressestelle unter der Rufnummer (0611) 75-3444, die Faxverbindung lautet (0611) 75-3976 und die E-Mail-Anschrift ist presse@destatis.de. Ihre Anfragen werden von uns schnellstmöglich beantwortet oder an einen auf Ihre Belange direkt eingehenden Experten weitergeleitet. Für Interviews vermitteln wir Ihnen sachkundige Gesprächspartner.

Gerne beantworten wir Ihnen individuelle Fragen zu den Inhalten der vorliegenden Broschüre. Bitte wenden Sie sich an:

Gruppe VIII A „Gesundheit“

Telefon: (01888) 644-8234

Telefax: (01888) 644-8996

E-Mail: gesundheitsrechensysteme@destatis.de

Oder schreiben Sie uns:

Statistisches Bundesamt

Zweigstelle Bonn

Gruppe VIII A

Postfach 17 03 77

53029 Bonn

Telefax: (01888) 644-8996

Allgemeine Fragen zum Statistischen Bundesamt und seinem Datenangebot beantworten Ihnen die Kolleginnen und Kollegen des Allgemeinen Informationsservice:

Telefon: (0611) 75-2405, Telefax: (0611) 75-3330, E-Mail: info@destatis.de.

Wenden Sie sich an uns, wir helfen Ihnen gerne weiter!